

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 89. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Kähler und A. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Beizeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konturs wird der Rabatt hinfällig. — Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Ad. Kähler, Jülich.

Dienstag den 25. Mai 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 118 (1. Blatt)

Zölle und Wirtschaft.

Von Dr. Croll.

W. W. Mit jedem neuen Handelsvertrag, den Deutschland abschließt, ermöglichen sich einige von den Zollföhen, die voriges Jahr in der sogenannten „kleinen Zollvorlage“ gegen den Widerspruch beträchtlicher Teile der deutschen Wirtschaft angenommen worden sind. In den letzten Tagen sind der deutsch-spanische und der deutsch-schwedische Handelsvertrag unterzeichnet worden, die beide Ermäßigungen deutscher Einfuhrzölle enthalten. Da die meisten anderen Staaten, mit denen wir in geordneten wirtschaftspolitischen Beziehungen leben, das sogenannte „Recht der meistbegünstigten Nation“ genießen, kommen solche Zollermäßigungen selbsttätig auch den anderen mit uns im Vertragsverhältnis stehenden Ländern zugute. Obwohl wir gerade in letzter Zeit einige bedeutende Handelsverträge abschließen konnten, ist man sich in Deutschland doch weitgehend darüber im Klaren, daß die bisherigen Methoden der Außenhandelspolitik gegenüber der Vorkriegszeit weniger günstige Erfolge gebracht haben. Die Meistbegünstigungsklausel gibt nämlich keine Gewähr dafür, daß andere Länder eine allgemeine für alle ausländischen Staaten geltende Zollherabsetzung durchführen. Dies haben wir in den letzten 12 Monaten besonders im Wirtschaftsverhältnis mit England erfahren, das gerade für diejenigen Erzeugnisse, für die Deutschland in erster Linie in Betracht kommt, die nationalen „Schutzzölle“ stark erhöht hat. Obwohl der Zoll nach der britischen Zollherabsetzung für die Warenzufuhr aus allen Ländern gilt, treffen sie doch fast ausschließlich den deutschen Handel. Wir haben nicht die Möglichkeit, den Engländern in gleicher Weise zu begegnen. Die wirtschaftliche Erzeugniskraft Deutschlands hat noch viel weniger als vor dem Kriege an der Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes genügt, da die inländische Kaufkraft so stark zurückgegangen ist. Aus diesem Grunde und wegen der Verpflichtung zur Ableistung steigender Reparationsverpflichtungen ist Deutschland mehr als andere Staaten auf Warenausfuhr angewiesen.

Am 17. September 1925 hatte der Zentralverband des deutschen Großhandels auf seiner Dresdener Jahresversammlung die Frage erwogen, durch welche internationalen Zollvereinbarungen der deutschen Wirtschaft aus ihrer derzeitigen schweren Lage herausgeholfen werden könne. Manche waren der Meinung, daß mindestens unter allen europäischen Staaten vollkommener Freihandel hergestellt werden müsse. Andere glaubten, daß zunächst die wichtigsten Wirtschaftsländer Kontinental, oder doch Mitteleuropas zu einem einheitlichen Zoll- und Wirtschaftsgebiet vereinigt werden sollten. Es lag auf der Hand, daß sehr weitgehende Ziele fürs erste nicht verwirklicht werden konnten. Da verdient eine Anregung, die der frühere Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus am letzten Sonntag in einem Berliner Blatt vorgebracht hat, Beachtung. Dr. Neuhaus hat bereits auf der erwähnten Großhandelsversammlung, der er als Reichswirtschaftsminister beizuhörte, in allgemeinen Ausführungen die Notwendigkeit internationaler Wirtschaftsvereinbarungen nachgewiesen. Jetzt empfiehlt er folgendes: Eine Reihe großer Weltwirtschaftsbündler soll untereinander vereinbaren, daß sie für die wichtigsten Welthandelsartikel be-



Die schönste Bibliothek der Welt 200 Jahre alt.

In Wien findet gleichzeitig mit der diesjährigen Tagung der reichsdeutschen und deutsch-österreichischen Bibliothekare die 200-Jahrfeier der Vollendung des Nationalbibliothek-Gebäudes statt. In dem von Fischer v. Erlach geschaffenen berühmten Prunksaal, den wir im Bilde zeigen, werden die wertvollsten und seltensten Stücke aus den Sammlungen aus-

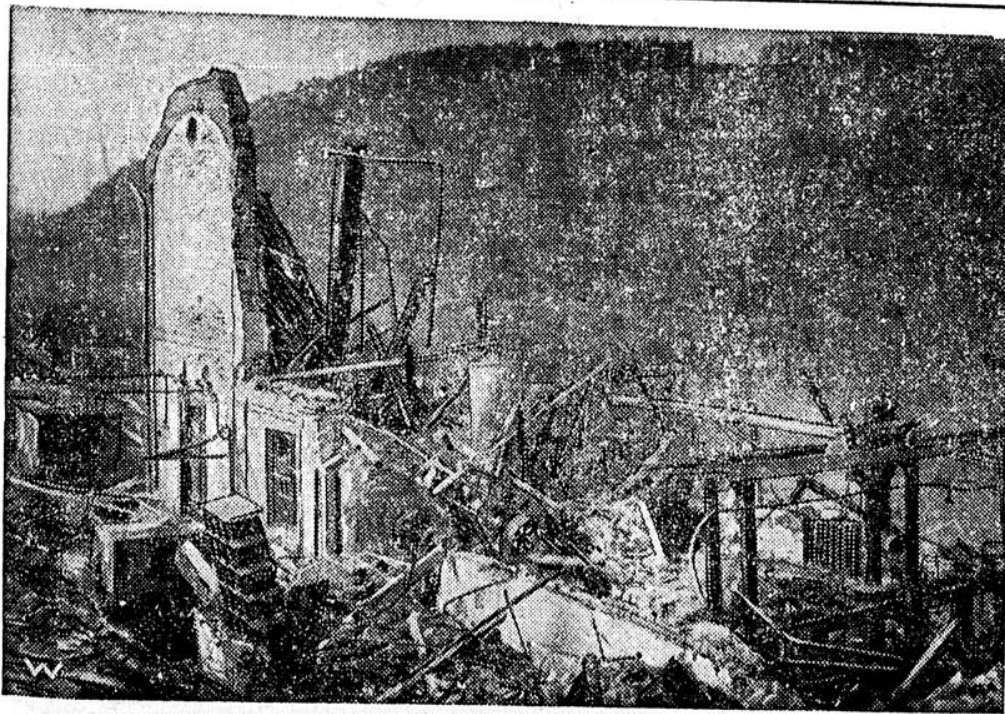
gestellt. stimmte, auf den Wert der Waren berechnete Zollsätze nicht überschreiten wollen. Wenn ein Land gegen diese Vereinbarungen verstößt, also seiner eigenen Wirtschaft höhere Schutz-zölle gewährt und ihr dadurch indirekt eine Exportprämie zuwendet, so sollen alle übrigen an der Vereinbarung beteiligten Staaten — unbeschadet der Meistbegünstigung — das subventionierte Erzeugnis des betreffenden Landes mit einem Zollzuschlag belegen. — So einleuchtend dieser Gedanke für uns sein muß, so zweifelhaft ist doch, ob andere Länder die von der hohen steuerlichen Vorbelastung der deutschen Wirtschaft Vorteile haben, diese Selbstbindung auf sich nehmen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Ansprache des Heiligen Vaters aus Anlaß des Jahrestages der Rerum Novarum.

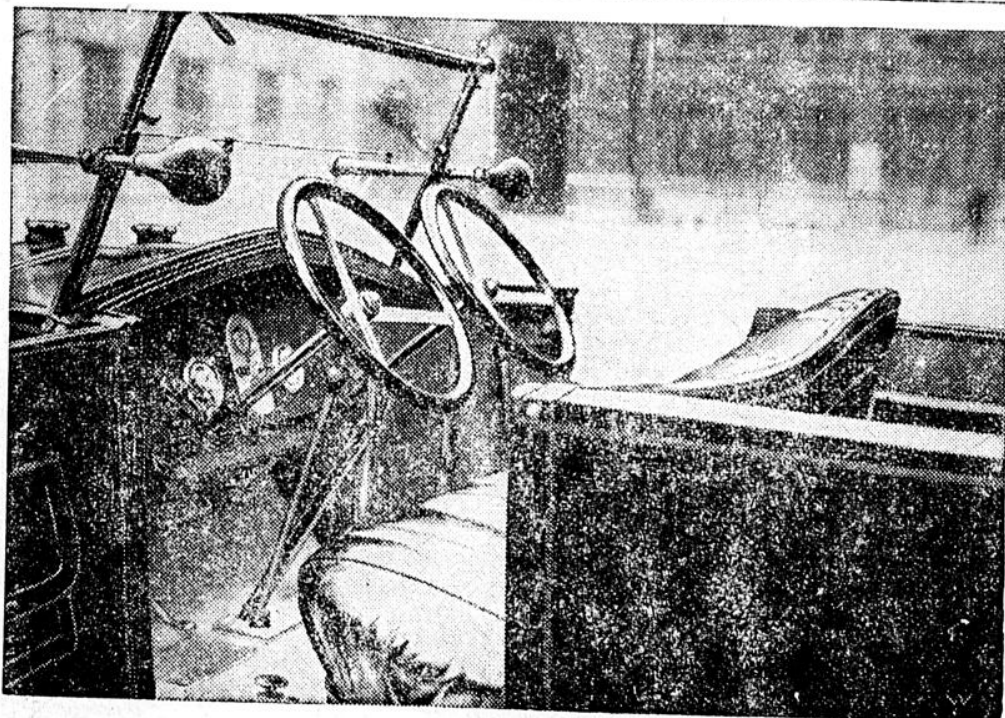
Der Papst Pius XI. hielt beim Empfang des Vorstandes der Aktion Cattolica die angekündigte Rede über die soziale Tätigkeit der Kirche in der jetzigen Zeit. Die Aktion Cattolica Italiana ist geschaffen worden, um die soziale Tätigkeit der italienischen Katholiken direkt den päpstlichen Weisungen zu unterstellen, ohne Zusammenhang mit den politischen Parteien. An ihrer Spitze steht als Generalassistent Monsignore Pizzardo, der Unterstaatssekretär des Vatikans. Die Audienz bildete den Abschluß einer Zusammenkunft der Vertreter der Aktion Cattolica aus ganz Italien aus Anlaß der Wiederkehr des 15. Mai, an welchem Papst Leo XIII. die Magna Charta der sozialen Tätigkeit der Kirche und der christlichen Demokratie veröffentlichte.

Der Papst führte unter anderem in seiner Rede folgendes aus: Er erinnerte an die machtvolle Persönlichkeit Leos XIII., wozu dann auf die Enzyklika Rerum Novarum zu sprechen zu kommen, die er den vielveränderten Zeitbedingungen anpassen möchte. Dies sei die Aufgabe der Aktion Cattolica Italiana, welche unter der Leitung der höchsten Autorität der Kirche diese Fragen zu untersuchen habe, als er auf den Anien ihn mit den Worten des Heiligen Thomas um die Gabe der Weisheit gebeten habe. Und dabei habe er dann die süßeste Tröstung gehabt, daß Gott mit ihm sei bei der Größe der Verantwortung, welche die Vorsehung auf seine Schultern gelegt habe. Der Herr habe ihm befohlen, folgende Erwägungen den treuen Söhnen der Aktion Cattolica mitzuteilen: Die erste Erwägung sei die Wandelbarkeit alles Irdischen, nicht nur der Dinge, sondern auch der Begriffe, selbst solcher, welche die Ewigkeit den Kernpunkt der Prinzipien, angehen. Da sei zum Beispiel der Begriff Eigentum. Welche Wandlungen habe nicht dieser Begriff Eigentum durchgemacht, bei den noch wilden Völkern, in der Zeit patriarchalischer Sitten, während der Zeit des Feudalismus, als auch der Monarchie! Als feststehendes Grundprinzip bleibe nur das Gebot Gottes bestehen: Du sollst nicht stehlen! Die gleiche Wandelbarkeit zeige der Begriff Arbeit. Erst die unsteife Arbeit der Menschen des Steinzeitalters, die Sklaverei, die Zeit der schönen, guten und beneidenswerten mittelalterlichen Zünfte, dann die kolossalen Arbeitsunternehmungen, welche die deutschen „Riesenindustriellen“ nennen, wie diejenigen des Eisens, des Stahls und der Kohle, Industrien, welche 15-, 20- und 60tausend Arbeiter beschäftigen, deren „Könige“ wir selber hier schon im Vatikan gesehen haben. Welche enormen Unterschiede! Es ist deshalb notwendig, sich mit Umsicht und Verzichtleistung auf die Neuordnung der Dinge vorzubereiten, welche glücklich oder unglücklich ausfallen können, je nach der Art und Weise, in der sie gemacht und nach welchen Grundsätzen sie geleitet werden. Dann sei es noch eine andere Erwägung, welche ihn treibe: Zwei Eigenschaften besitze die Kirche, welche die Verwirklichung ihrer Segner sei: die Starrheit der Prinzipien und ihre Anpassung an die Aufgaben der Zeit. Die Kirche habe nicht nötig, zu lernen, wann sie ein „bis hierher und nicht weiter!“ zu rufen habe. Andererseits sei ihre Anpassungsfähigkeit eine derartige, daß sie es von ihrer Frühzeit an verstanden habe, die sozialen Einrichtungen des Heidentums sich nutzbar zu machen; die Begräbnisse,



Die erste Aufnahme von der Haspacher Explosions-Katastrophe. — Bis jetzt 15 Tote.

Durch eine furchtbare Explosion im Kesselhause ist die Pulverfabrik Haspach bei Wertheim in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Alle Anlagen sind wie nach einer Beschießung durch Artillerie vollständig zerstört. Bisher sind 15 Tote festgestellt, verwundet sind etwa 30. Der Gesamtschaden soll eine Million Mark betragen.



Autos mit doppelter Steuerung.

In Paris hat man jetzt Autos mit doppelter Steuerung und doppelter Bedienungsanlage für den Motor herausgebracht, die einmal Verwendung finden sollen bei der Ausbildung von Selbstfahrern und die andererseits für den starken Verkehr in Paris für selbstfahrende Damen, die in Begleitung des Chauffeurs den Wagen bedienen, äußerst praktisch sind. Es ist gerade im starken Betriebe des Verkehrs schon häufig vorgekommen, daß den selbstfahrenden Damen plötzlich die Nerven

veragten, so daß sie unfähig waren, den Wagen vor Zusammenstoßen zu bewahren. Durch diese neue Erfindung, bei der neben der Dame sitzende Chauffeur in solchen Augenblicken sofort die Führung des Autos übernimmt, sind Unfälle dieser Art ausgeschlossen und es ist wünschenswert, daß bei dem ständigen Anwachsen der Zahl der selbstfahrenden Damen in Deutschland sich die deutsche Automobil-Industrie auch dieser Neuerung annimmt.

noßenschaften und ähnliche waren im Grunde nichts anderes, als die heutigen Korporationen. Oft schon habe man geglaubt, die Tätigkeit der Kirche zu lähmen und ihr die Bewegungsfreiheit zu nehmen, aber jedes Mal habe die Kirche dieselbe wiedergewonnen. Das Ziel müsse immer das Heil der Seelen bleiben. In diesem Sinne müsse die Aktion Cattolica Italiana wirken. Sie würde von dem Zentralkomitee geleitet, welches seinerseits vom Papste die Befehle empfangen, welcher der Weisheit des hl. Geistes genieße. Die Anwesenden mochten volles Vertrauen auf ihn haben, wie er es auf den göttlichen Beistand habe bei der Regierung der Kirche. Es bedürfe vor allem der Disziplin und des Opfers, auch des Opfers mancher Ideen, auch solcher, welche bislang als Grundsätze gegolten. Im Grunde sei nur das Wort Gottes unwandelbar, alles übrige aber sei der Veränderlichkeit unterworfen. Er wisse, daß seine Zuhörer diese seine Absichten voll und ganz teilten, denn sonst würden sie nicht zu ihm gekommen sein, und dieses gerichte ihm zu großem Troste. In diesem Sinne erteile er ihnen auch den apostolischen Segen.

Spanien und der Heilige Stuhl.

Die guten Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Spanien zeigten sich beim Namensfest des Heiligen Vaters, aus welchem Anlaß der Madrider Nuntius, Monsignore Tebeschini, einen Empfang in der Nuntiatur veranstaltete. Zu diesem Empfang waren nicht nur das diplomatische Korps und die Spitzen der Behörden erschienen, sondern auch der König und die Königin. Zum spanischen Botschafter beim Heiligen Stuhl ist bekanntlich der frühere Vizepräsident des Direktoriums Admiral Magan ernannt worden, welcher sein Amt Ende dieses Monats antritt.

Die neue Seligsprechung in St. Peter.

In St. Peter fand die feierliche Seligsprechung des Stiflers der Kreuzschwestern, Journet, statt. Der neue Selige, ursprünglich ein Offizier, trat in den Priesterstand und starb im Jahre 1884 als Pfarrer einer kleinen französischen Gemeinde, wo er das Werk seiner barmherzigen Schwestern gegründet. Die eigentliche Seligsprechung, d. h. die Verlesung des auf dem Ergebnis des Seligsprechungsprozesses basierenden päpstlichen Dekrets erfolgte morgens vor dem feierlichen Hochamt durch einen Kardinal, während der Heilige Vater persönlich an der abendlichen Feier teilnahm. Er begab sich nach St. Peter zur Verehrung der Reliquien des neuen Seligen. Tessen Bild erstrahlte im Lichterglanze der Gloriole Fernis über dem Altare der Kathedra. Dem Papste wurden nach einer alten Tradition ein Reliquiar, ein Leben des Seligen und ein riesiger Blumenstrauß aus künstlichen Blumen überreicht. Die Peterskirche war überfüllt von Menschen. Plus XI. sah frisch und gesund aus, als er mit Stola und der roten Mozetta angeht, auf dem Thron saß, die Kirche getragen wurde.

Landwirtschaftliches.

Gengshauptföhrung, Gengshpämierung und Gengshmarkt.

Wp. Bonn, 24. Mai. Im Einvernehmen mit dem Oberlandshauptföhrer wurde der Termin für die diesjährige Gengshauptföhrung mit anschließender Gengshpämierung und Gengshmarkt der Landwirtschaftskammer auf die Tage vom 20. bis 22. Oktober 1926 festgesetzt.

Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen.

Wp. Bonn, 24. Mai. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz wird auch im kommenden Herbst wieder Prüfungen für Landwirtschaftslehrlinge abhalten. In diesen Prüfungen, die in landwirtschaftlichen Betrieben verschiedener Bezirke stattfinden, können unbefohlene Landwirtschaftslehrlinge nach Beendigung einer mindestens zweijährigen praktischen Lehrzeit, die möglichst in einer und derselben Wirtschaft, höchstens aber in zwei Wirtschaften, vollbracht worden ist, zugelassen werden. Die Lehrzeit im elterlichen Betrieb gilt nur für ein Jahr; sie ist noch durch eine einjährige Lehrzeit in einer fremden Wirtschaft zu ergänzen. Anmeldungen zur Herbstprüfung müssen bis zum 1. August 1926 erfolgen. — Die

Prüfungsordnung ist von der Landwirtschaftskammer in Bonn, Endenicher-Allee 60, zu beziehen.

Einstellung Jugendlicher in der Landwirtschaft.

Wp. Bonn, 24. Mai. Bei dem Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer in Bonn, Endenicher-Allee 60, liegt das Angebot einer Reihe junger entlassener jugendlicher Arbeiter vor, die gerne in der Landwirtschaft unterkommen möchten. Landwirte, die bereit sind, solche Burschen einzustellen, wollen sich mit genanntem Arbeitsnachweis in Verbindung setzen, der alles weitere in die Wege leitet.

Der Saatenstand Anfang Mai im Kreise Jülich.

Bezugszahlungen (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten u. m.	Durchschnittliche Noten für den Kreis		Anzahl der von den Vertrauensmännern des Kreises abgegebenen Noten									
	Gut	Sehr gut	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Winterweizen	2,8	2,7			1	6	3	1				
Winterroggen (Winter), auch mit Weizen u. Korn oder Weizen	3,0	3,0										
Winterroggen	3,0	3,0			5	2	1	3				
Wintergerste	2,8	2,7		1	4	5	1					
Gemenge aus Winter- getreide	3,1	2,7										
Wintertraps u. -klein Ales, auch m. Weizen u. Korn	2,9	2,7		1	1	3						
Wintertraps	3,2	3,0		1	2	4	1	2				
Wintertraps	2,9	2,8			5	3		1				
Wintertraps mit Weizen u. Korn anwesend	2,7	2,8		1	1			1				
Wintertraps	2,9	2,8		2	3	4	1	1				

Buntes Allerlei.

Das fortgelaufene Automobil.

drb. In Belgard machte ein Chauffeur mit seinem Automobil vor einem Gasthaus Halt und stieg aus, um sich eine kleine Erfrischung einzuschaffen. Nachdem er nun den Motor nicht abgestellt haben oder welcher Zufall immer seine Hand im Spiele hatte, kurz und gut, das am ehesten zu erklärende, daß das Automobil seinen Namen — „Automobil“ heißt, „Selbstbeweger“ — alle Ehre, setzte sich plötzlich in Bewegung und rollte die abwärtsgehende Straße hinab. Der Chauffeur, der vom Fenster aus die erstaunliche Geschehnisse seines Wagens bemerkt hatte, rannte sofort hinterher, konnte aber nicht mehr verhindern, daß der wild gewordene Wagen einen Passanten umriß und schwer verletzete. Endlich gelang es dem Chauffeur den spulhaften Wagen einzuholen und zum Stillstand zu bringen. In der nächsten Zeit setzte er sich nicht ohne ein gewisses Gefühl des Grusels hinter das Lenkrad seines heimischen Wagens.

Der Sprung im Traum.

drb. Menschen, die sehr lebhaft träumen, kommen auch, ohne gerade Schlafwandler zu sein, mitunter dazu, daß sie sich des Nachts aus ihrem Bett erheben ohne zu erwachen, und herumwandeln. Im allgemeinen läuft solch nächtlicher Traumwandel ganz harmlos ab, insofern der Wandler keine Gelegenheit hat, das Zimmer zu verlassen. Im entgegengesetzten Falle kann leicht ein Unglück geschehen. Aber auch Schlafende haben ihre Schutengel. Jüngst sprang im Traumzustand ein junger Mann in Tübingen durch das Fenster seines im ersten Stock befindlichen Schlafzimmers in den Hof hinab. Hausbewohner, die den Fall gehört hatten, eilten herbei, um dem nach ihrer Meinung Schwerverletzten zu helfen. Die Hilfe war aber unnötig, denn der junge Mann hat sonderbarer Weise nur geringe Hautabrisse davongetragen. Nur etwas verwundet war er, wie in aller Welt Namen er denn im Nachhinein auf den Hof gekommen war.

Eine unerwartete Gemeindefestlichkeit.

drb. An die schönen Betten, da ganze Gemeindefestlichkeit, schwebtem Strandgut lebten, erinnert ein origineller Vorgang, der sich dieser Tage in einer Gemeinde in der Nähe von Söfod in Ungarn abspielte. In der Umgegend des Ortes war ein von Rumänen kommender Eisenbahnwagen von unbekannten Tätern beraubt worden. Die Eisenbahnwärter hatten auf ihrem Abmarsch aus irgendwelchen Gründen acht große Kisten mit Kisten, die aus dem beraubten Wagen stammten, im Stich gelassen. Ein Gemeindefestlicher Einwohner entdeckte die zurückgelassene Beute und verkündigte die Nachricht von dem Fund im Orte. Sofort eilte die ganze erwachsene Einwohnerschaft der Gemeinde mit einigen Wagen an die Fundstelle und schleppte die acht Kisten in die Ortschaft. Welt davon entfernt, der Obrigkeit Mitteilung von dem Fund zu machen, öffnete man ohne weiteres unter Aufsicht des Gemeindefestlichen die Kisten und begann ein großartiges Fest, an dem sich das ganze Dorf beteiligte. Innerhalb zwölf Stunden war auch nicht mehr ein Tropfen in den Kisten, dagegen befanden sich sämtliche Einwohner der Ortschaft im Zustand höchster alkoholischer Begeisterung. Die Gemeindefestliche erhielt allmählich Kunde von dem seltsamen Fest, sie griff ein und nahm die Hauptbeteiligten fest, da es im Augenblick nicht möglich war, das ganze Dorf zu verhaften. Jedem Bewohner der Gemeinde innerhalb des Ortsbezirks zu finden sein. Wahrscheinlich wird man auch den Gerichtsfall anbauen müssen, wenn das sonderbare Delikt dieser tüchtigen Gemeinde zur Verhandlung ansteht.

Verträgliche Nebenbuhlerinnen.

drb. Heutzutage fällt es schon manchem schwer, eine Frau zu ernähren. Und wie viel schwerer muß es da sein, wenn man gar zwei Frauen hat, die noch dazu voneinander nichts wissen und nichts wissen dürfen. Da kann es leicht vorkommen, daß ein Mann mit kleinem Einkommen auf Abwege gerät. So erging es jüngst einem Kassierer in New York. Der gute Mann erkrankte sich gleichermäßen der innigen Zuneigung zweier Frauen. Obgleich er von beiden Kinder hatte, wußte seine von ihnen von der Existenz der anderen Frau. Leider hatte der Kassierer nicht genügend Gehalt, um die Lebensansprüche zweier Familien zu befriedigen. Zur Deckung des Defizits griff er — der nächste Weg — in die ihm anvertraute Kasse und entnahm ihr nach und nach 6000 Dollar. Eines Tages wurde die Unterschlagung entdeckt. Der unehrliche Kassierer wurde verhaftet. Seine beiden Frauen machten sich gleichzeitig auf die Suche nach dem Verschwindenden und trafen so im Untersuchungsgefängnis zusammen. Aber weit davon entfernt miteinander in Hant und Streit zu geraten oder den doppelt treulosen Mann zu verdammen, wetteiferten sie nur darin, ihm zu helfen. Die eine stellte sofort Kaution für den Verhafteten, die andere brachte ihm Delikatessen und Zigaretten in seine Zelle. Gemeinsam berieten sie, was noch zu tun wäre. Ohne Zweifel wird der Kassierer eines Tages wieder aus dem Gefängnis entlassen werden. Er steht kann nur vor dem schweren Entschluß, zu welcher der beiden Frauen er dann gehen soll. Er sollte schleunigst mit seinen beiden Damen nach der Türkei oder ins Mormonenreich auswandern, damit er mit allen beiden auch vor dem Gesetz glücklich werden kann.



Die drei Fräulein von Ritberg.

Roman von Käthe Lindner.

(Copyright 1925 by Alfred Bockhold, Braunschweig.)

31. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Unter Lachen und Plaudern ging man ins Wohnzimmer hinüber.

Da wartete eine neue Überraschung: Giuseppe und Marietta stellten sich als Brautpaar vor. Giuseppe war feierlicher denn je, Marietta hatte glänzende Augen und rote Wangen, als sie knirschend die Glückwünsche in Empfang nahm.

„Nun sag mir aber einmal, warum ihr damit so lange gewartet habt, vor fünfzehn Jahren würdet ihr mich nicht so über diese Verlobung gewundert haben, als heute, Giuseppe,“ sagte die Gräfin lachend. „Damals habe ich tatsächlich darauf gewartet, heute überrascht es mich einigermaßen. Und nun wollt ihr mir wohl gar eure Dienste aufgeben? Das wäre für mich durchaus keine Osterfreude.“

Aber Marietta schüttelte heftig den hübschen Kopf, und Giuseppe erklärte, daß, wenn es den Wünschen der Frau Constanza entspräche, sich vorläufig nichts an ihrem Dienstverhältnis ändern würde. Nur heiraten wollten sie nun endlich einmal. Denn eigentlich hätte das viel früher schon geschehen sollen, aber Marietta . . . Giuseppe zog die Schultern hoch und warf einen bezeichnenden Blick auf seine Braut.

Und Marietta bestätigte eifrig, daß nur Giuseppe mit seiner allgegenwärtigen Schwermut und Gewissenhaftigkeit an der Verzögerung die Schuld trüge, bis die Gräfin das Brautpaar lachend entließ mit dem Versprechen, daß sie ihren Getreuen oben im dritten Stock eine gemütliche, kleine Wohnung einrichten werde, um sie auch weiter fest mit dem Palazzo Sessa zu verbinden nach der Heirat.

Als die Tür sich hinter ihnen geschlossen hatte und das Mahl begann, sagte die Gräfin: „Auch heute noch geschähen Zeichen und Wunder. Als vor fünfundsiebenzig Jahren sich Giuseppe so heftig und wie es schien, nicht unerwidert, in die hübsche, neu eingestellte Marietta verliebte, fürchtete ich schon, sie beide wieder recht bald zu verlieren. . . Heute nun, wo sie schon in guten Jahren und sehr vernünftig geworden sind, befinnen sie sich auf einmal auf alles, was sie früher versäumt haben.“ Sie hob ihr Glas zu Julianen entgegen. „Wir wollen unseren lieben Osterfest und das neue Brautpaar leben lassen. Mir wäre es eigentlich lieber gewesen, Lalla hätte hier einen Landsmann gefunden und sich verlobt und dampfte bald mit ihm nach Java ab, der stärksten Liebe gehorchend. . . Aber ich glaube, auch dies wäre bei ihrer Treue unmöglich. Sie ist

so rührend. Aber sie verwehrt Jua in einer Weise, die nicht gut ist für das Kind und es zur Unselbstständigkeit erzog. Aber sie gibt weder mit List noch mit Gewalt ihre Herrschaft aus den Händen. Nur du, Bettina, hast Glück bei ihr. . . Mir begegnet Lalla mit offenem Mißtrauen.“

Bettina lachte.

„Ach, laß sie, Tante Juana. Für mich hat diese fanatische Unhänglichkeit etwas Rührendes. Und Jua ist noch so klein. . . Mag sie etwas über das Maß hinaus verwehrt werden. Und halb. . .“

Sie hatte eigentlich sagen wollen: Bald wird ja Friedrich Hochzeit zu machen und seine Rechte in Anspruch nehmen. Aber warum Tante Juana die Osterfreude verderben? Schließlich sie sich doch heimlich vor der Stunde, da sie das Kind wieder hängen mußte. Wie lange würde es dauern, und die Turnee war zu Ende, die Zeit abgelaufen, für die Hochzeit sich verpflichtet hatte. Sein letzter Brief war aus San Francisco gekommen. Er habe dieses Wanderleben satt, hatte er geschrieben, und wolle sich nach seiner Heimkehr wieder auf Jahre hinaus in Köln festmachen. Und er sehnte sich nach der Heimat.

Das konnte Bettina ihm wohl nachfühlen. Hohe Ehren und Reichtum, den die Fremde gab, waren wohl schön. . . Aber damit später eine geachtete Stellung im Vaterlande zu erringen, dünkte ihr erstrebenswerter. Und Hochzeit war wohl nicht der Mann, den auf die Dauer das Leben in der Fremde befriedigen konnte. Seine Vorellern waren Norddeutsche gewesen, wie er einmal geschrieben hatte. Bodenständiges, trostiges Bauernblut, das gegangen hatte an der ererbten Scholle. . . Und er, der Wandervogel, trug als Vatererbe diese hunkle Sehnsucht nach Heimat und Bodenständigkeit im Herzen, alle Schönheit der Welt konnte ihm diese Sehnsucht nicht vergessen machen.

Einige Tage darauf saßen Julianen und Bettina im Garten. Jua hauchte jauchzend nach den kleinen weißen und blauen Schmetterlingen, die über die weiten Rasenflächen gaukelten, die weit von Marzissen waren. Inbrünstig hauchten sie zur Sonne, und Julianen erzählte von daheim, von Ursula, und wie sie so froh sei, daß die Schwester mit ihren unbeständigen Wünschen und ihrer Sucht zu herrschen nun in dem wohlhabenden Hause und an der Seite des nachgiebigen Felix Krämer gewiß den rechten Platz für ihr Leben gefunden habe. Und dann drückte sie beschwörend Bettinas Hand.

„Auch für dich ersehne ich ein solches Glück, Bettina, wenn du es hier auch sehr gut hast und das Glück dich freudlich Wege führt bis jetzt. Immer wird Tante Juana nicht leben. Und die engen Verhältnisse daheim, unser eintöniges Leben, wie würde es dich nach allem Glanz und der Pracht hier im Palazzo Sessa aufs Neue bedrücken.“

Julianen Augen folgten dem Kinde, das eben jauchzend Lalla entgegen lief, die köstliche Früchte in einem silbernen Körbchen brachte.

„Bettina, Tante Juana erzählte mir von einem sehr hochgestellten Herrn, der sich um die arme Bettina von Ritberg bewirbt. . . Aber du. . . machst ihr Sorgen mit deiner Verträumtheit, die das Glück nicht beim Schopfe faßt. . . Bettina, sieh, aller Sorgen um deine Zukunft würden wir ledig sein, wenn du dich diesem Werben so kühl gegenüber, als ginge es dich nichts an?“

„Ach, Julianen, gib mir lieber darauf Antwort, warum ich Hussein Bey's Liebeswerben gegenüber eben nur so und nicht anders sein kann. . .“ Bettinas Augen wurden ganz schwarz vor Erregung, und ihre Wangen röteten sich. „Ich weiß doch selbst, wie arm ich bin und wie glänzend die Verlobung, die sich mir mit Hussein Bey's Hand biete. Und zudem ist er durchaus nicht abstoßend, nein, gewiß nicht. Aber wenn ich mir schon tausendmal vornehme, ihm meine Zuneigung zu schenken. . . da ist immer, immer ein inneres Zurückweichen, ein tiefer Schauer vor seiner Verführung. Er ist Türke, Julianen, vielleicht ist es ein ausgeprägtes Rassenbewußtsein, das mich von einer Verbindung mit ihm zurückreden läßt. Ich kann dir das nicht so leicht erklären. Und. . . es muß doch sehr schwer sein, sich so ganz ohne Liebe einem anderen Menschen zu eigen zu geben. Ich kann und kann es nicht, Julianen. . . Vielleicht heiraten auch deshalb so viele arme Mädchen nicht in Deutschland. Bleiben lieber ein Leben in Arbeit und Mühe einer guten Versorgung vor. . . Auch du, Julianen, auch du würdest das niemals tun, Hand aufs Herz. . . Und du tust recht daran. Aber du darfst es auch von mir nicht verlangen. . .“

Julianens graue Augen saßen klug und verständig in Bettinas Gesicht. Und sie schweig. Ursulas struppelloses zugreifende, selbstsüchtige Art, wenn es ihr Wohlergehen betraf, sie ließ sie wohl leichter alles überwinden, was auch für sie schwer war. Aber man konnte solches Klugsein eben nicht von jedem verlangen. Wenn nur Bettina, das schwermütige Kind. . . Und milde sagte Julianen: „Ja, du mußt das wohl am besten selbst wissen. Aber bedenke, daß armen Mädchen sich nicht allzuviel ernsthaftes Bewerber zu nahen pflegen. Die Männer sind im allgemeinen struppeliger, wenn es die Wahl einer Lebensgefährtin betrifft, und bringen in den meisten Fällen die Liebe der Vernunft zum Opfer. Es gehört wohl manchmal ein gewisser Heroismus dazu. . . aber solche Ehen werden oft glücklicher, als sogenannte Liebesheiraten. Das kommt wohl daher, daß die Liebe im Leben der Männer mehr oder weniger Epizode ist, verdrängt und nebensächlich durch die lauten Fortbewegungen des Lebens. . . Im Leben der echten Frau aber ist Liebe nicht nur Erlebnis, sie ist das Leben selbst. . . Das ist wohl der Unterschied.“ (Fortsetzung folgt.)

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postens. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Rönstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach Nr. 24 635.

Verantwortlich: Adolf Hilker und J. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Kleinanzeigen 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konturs wird der Rabatt hinfällig. — Postfach Nr. 24 635.

Notationsdruck und Verlag: Jol. Hilker, Jülich.

Dienstag den 25. Mai 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 118 (2. Blatt)

Ministerpräsident Braun über die Putschpläne.

MTB. Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Wiener Neuen Freien Presse äußerte sich Ministerpräsident Braun über die kürzlich aufgedeckten Putschpläne. Die Preussische Staatsregierung sei vollkommen davon überzeugt, daß größere Kreise ehemaliger Offiziere seit Jahren vollkommen klar und nüchtern auf die Verwirklichung von Putschplänen für den Ansturm gegen die republikanische Staatsverfassung und gegen die demokratische Republik hinarbeiten. Die Waffen, über die diese Verbände zum Teil verfügten und in deren Gebrauch sie zum mindesten einen Teil ihrer Leute, soweit sie nicht gebildet haben, unterweisen, sollen gegen die eigenen Volksgenossen, die auf republikanischem Boden stehen, eingesetzt werden. Auf die Frage, ob durch die jetzt erfolgte Aufdeckung dieser Pläne jede Gefahr beseitigt sei, antwortete der Minister: Diese Ansicht habe ich nicht. Ich weiß aus meiner Kenntnis des Materials, und vor allem der Psychologie der Leute, auf die es ankommt, daß ein erheblicher Teil der bisher als Organisatoren tätig gewesenen Männer nicht daran denkt, die Pläne ins Korn zu werfen, sondern daß sie ihre unheilvolle, volksfeindliche Arbeit im Geheimen treiben werden; im Gegensatz zu den Kommunisten, die sehr viel schreien, sprechen und schreiben, die rechtsradikalen Verbände verhältnismäßig wenig, um so intensiver ihre gewalttätige Arbeit im Geheimen zu betreiben. Schon aus dieser grundsätzlichen Tatsache geht hervor, um wieviel größer die Gefahr ist, die Deutschland von den rechtsradikalen Verbänden droht, als die von den Kommunisten.

Von den Hausdurchsuchungen in der Putschangelegenheit.

WTB. Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) Der Oberreichsanwalt hat gestern dem Admiral Schröder die bei diesem anlässlich der Putschaktion beschlagnahmten Akten mit dem Bemerkten, daß sie als Beweismaterial für die Untersuchung nicht von Bedeutung seien, zurückgegeben. Der Oberreichsanwalt hat ferner dem Major von Sodenstern einen Teil der dort beschlagnahmten Akten ebenfalls zurückgegeben.

Reichsfrontsoldatentag in Düsseldorf und Köln.

WTB. Düsseldorf, 24. Mai. (Telegramm.) Der gestrige Sonntag brachte noch eine große Zahl von Teilnehmern zu dem 7. Reichsfrontsoldatentag nach Düsseldorf. Die Gesamtzahl der Teilnehmer wird auf rund 70 000 geschätzt, welche teils in Sonderzügen, teils in Kraftwagen, zu Pferde und zu Fuß ankamen. Der Tag wurde eingeleitet durch ein großes Wehen. Dann erfolgten Kranzniederlegungen am Schlagerkreuz, am Vergilischen Löwen, am Kriegerdenkmal und auf dem Ehrenfriedhof. Die Hauptveranstaltung bildete die Fahnenweihe der neuen Fahnen von etwa 65 Ortsgruppen. Zu diesem Zweck versammelten sich die Stahlhelmleute in den Mittagsstunden auf den Rheinwiesen. Bundesführer Seidte (Magdeburg) wies bei der Weihe darauf hin, daß der Stahlhelm die vaterländische Bewegung zusammenfassen und einigen wolle. Nach der Fahnenweihe rückten die Teilnehmer in unüberschaubarem Zuge in das rechtsrheinische Düsseldorf in die Tonhalle. Der Bundesführer führte aus, wenn der Frontsoldatentag diesmal an den Rhein verlegt worden sei, so gelte es, damit der deutschen und der rheinischen Bevölkerung den Dant des Stahlhelms dafür darzubringen, daß das Rheinland trotz des Druckes der Besatzung so frei und unerschütterlich die Wacht am Rhein gehalten habe. Am Jägerhof erfolgte dann der Vorbeimarsch vor der Bundesleitung, der nahezu drei Stunden in Anspruch nahm. Der Zug führte zu der Großen Ausstellung, wo abends im Planetarium der Tag mit einer Gedächtnisstunde für die Gefallenen abgeschlossen wurde. Morgen früh fahren die Teilnehmer nach Köln. Die Veranstaltung in Düsseldorf ist ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Die von den Kommunisten angekündigten Kundgebungen fanden infolge der strengen Maßnahmen der Polizei nicht statt. Im Anschluß an diese Kundgebung fand am Montag eine solche in Köln statt, die ebenfalls ohne Zwischenfall verlief.

Störungsfreier Verlauf der kommunistischen Demonstration in Berlin.

WTB. Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) Obwohl für die beiden Pfingsttage ein großer Zug von Mitgliedern der kommunistischen Partei nach Berlin erfolgt ist, die auch in Umzügen durch die Stadt nach ihren Versammlungsorten begaben, ist es doch nirgends zu Störungen gekommen.

Massenbesuch auf der Geselei.

MTB. Düsseldorf, 24. Mai. Die Geselei ist gestern von insgesamt 104 000 Personen besucht worden. Der Verkehrslandeplatz der Stadt Düsseldorf standen zu Pfingsten für etwa 25 000 Personen Quartiere zur Verfügung. Da der Anmarsch der Stahlhelmleute nach Düsseldorf viel größer war, als man ursprünglich erwartet hatte, mußten eine ganze Anzahl von Leuten in Massenquartieren untergebracht werden. An den Pfingsttagen wurden insgesamt über 50 000 Quartiere gebraucht, die auch von der Verkehrslandeplatz gestellt werden konnten.

Dr. Luther reist.

MTB. Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) Ein Berliner Montagblatt läßt sich aus Essen melden, daß Reichstagskanzler a. D. Luther beabsichtigt, eine längere Weltreise zu unternehmen, bevor er sich für eine künftige Tätigkeit bindet. Schon im nächsten Monat werde Dr. Luther seine Reise antreten, die ihn zunächst nach Amerika führen werde.

Tagung deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener.

WTB. Köln, 24. Mai. (Telegramm.) Unter harter Beteiligung von Abordnungen aus dem gesamten deutschen Reichsgebiet und in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Behörden, Parteien, Organisationen und der Presse hielt der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener e. V., Sitz Berlin NO 18, an den beiden Pfingsttagen seinen 3. ordentlichen Reichsverbandstag hier ab. Der Tagung ging ein zweitägiger sozialpolitischer Schulungskursus voraus. Wie der Ehrenvorsitzende des Zentralverbandes, Reichstagsabgeordneter O. Thiel (Berlin) betonte, müßte der Verband auch weiterhin für den Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung sich einsetzen, dürfte aber hierbei niemals die Staatsnotwendigkeiten außer Acht lassen. Als dringliche Forderungen wurden bezeichnet die Schaffung eines einheitlichen Versorgungs- und Fürsorgerechts, die gesetzliche Regelung der Selbstbehandlung für Kriegsbeschädigte sowie die Verhinderung des Schutzes für die Schwerkrankenbeschädigten. Vom Reichsarbeitsministerium legte Geheimrat Kerschensteiner den Standpunkt der Regierung dar. Der Wille zu weiterer sozialer Hilfe werde nur zu oft durch den Mangel an finanziellen Mitteln an seiner Verwirklichung gehindert. Den Abschluß des ersten Verhandlungstages bildete eine erhabende Gedenkfeier. Auch der zweite Pfingsttag war Verhandlungen gewidmet. In den Referaten sowie in mehreren Entschließungen kam ein starkes Bekenntnis des Zentralverbandes zur Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes zum Ausdruck.

Eine Rede Mussolinis in Genua.

WTB. Genua, 25. Mai. (Telegramm.) Bei seinem Besuch in Genua erklärte Mussolini am Sonntag auf dem Ferrari-Platz vor etwa 100 000 Zuhörern: Das Datum, das ich zu meinem Besuch wählen mußte, war der Jahrestag der Kriegserklärung, weil Genua mit Rom und Mailand den Ruhm hat, der Woge den Ausschlag gegeben zu haben und mit Ueberwindung der Feigheit unfähiger Regierungen das Volk zum Vorkommen und Größten angereizt zu haben. Aus den ruhmreichen Tagen sind die italienischen Kampftage entstanden. So besteht eine Verbundenheit zwischen dem Volk, das in den Schützengräben kämpfte und siegte, und dem Volk, das den Marsch auf Rom ausgeführt hat. Wir regieren das italienische Volk mit reinen Absichten. Wir betrachten uns nicht als Herren, sondern als Erzieher des Volkes, das immer ein besseres Geschick verdient hat und finden wird. Ich sehe, daß das Volk arbeitet, daß die Zusammenarbeit der Klassen zur Tat wird, und daß der korporative faschistische Staat geboren ist und leben wird. Er hat den liberalen und demokratischen Staat zu Grabe getragen, den Staat der gemeinsamen Verantwortungslosigkeit, bei dem sich niemals ein Verantwortlicher nach Namen, Vornamen und Wohnung feststellen läßt, und den Staat des Parlamentarismus, in dem bis zum Ueberdruß geredet wird. Im korporativen Staat finden alle Klassen Anerkennung und Schutz. In diesen vier Jahren haben wir der Nation Waffen gegeben. Wir haben der Nation vor allem militärischen und kriegerischen Geist gegeben, weil Waffen allein ohne Geist nicht genügen. Der Kampf unter den Nationen wird immer schwerer, trotz eines gewissen heuchlerischen und feigen Pazifismus (Weisfall). Jedes Volk richtet die Schranken seines Egoismus auf und verschließt sich der falschen internationalen Verbündelung (Weisfall). Wir müssen also die Zähne zusammenbeißen in diesem Kampf, der heute nur wirtschaftlich und moralisch ist.

Frankreichs Sicherheit garantiert!

MTB. Paris, 25. Mai. (Telegramm.) Präsident Doumergue hielt auf dem Kongreß der Kriegsbeschädigten in Metz am Pfingstsonntag eine Rede, in dem er u. a. erklärte, es gebe keinen Frieden ohne Sicherheit. Die Sicherheit Frankreichs sei vollkommen garantiert. Es sei notwendig, daß Frankreich stark bleibe und daß es vermeide, sich in irgend einer Weise schwächen zu lassen.

Pilsudski kandidiert um die Präsidentschaft.

MTB. Warschau, 25. Mai. (Telegramm.) Die von den Anhängern Pilsudskis herausgegebene Warschauer Militärzeitung stellt fest, daß Pilsudski den Wunschen und Drängen breiter Massen nachgegeben und sich damit einverstanden erklärt habe, daß man seine Kandidatur zum Staatspräsidenten aufhebe.

Schweres Autounfall.

WTB. Hohenhameln, 22. Mai. (Telegramm.) Zwischen Hedden und Ullum überfuhr sich infolge Plagens eines Reisens heute ein Personentransportwagen. Die beiden Insassen wurden getötet.

Schweres Eisenbahnunglück in München.

WTB. München, 24. Mai. (Telegramm.) Heute abend fuhr ein Personenzug in der Station Ostbahnhof auf einen dort haltenden anderen Personenzug, anschließend durch Ueberfahren des Signals von hinten auf, so daß mehrere Wagen des vor ihm stehenden Personenzuges stark beschädigt wurden. Ueber die Zahl der Verletzten ist noch nichts Näheres bekannt. Man vermutet, daß 30 bis 40 Personen verletzt worden seien, darunter eine Anzahl schwer. Ferner sollen mehrere Personen getötet worden sein. Sanitätsmannschaften sind sofort an die Unfallstelle geeilt. Nähere Einzelheiten über das Unglück fehlen noch.

Zu dem Zugzusammenstoß erfahren wir noch, daß es sich hierbei um den Personenzug 814 (Salzburg-München) und den Personenzug 820 (Verderfshausen-München) handelt, wobei Personenzug 814 auf letzteren von München ausfuhr. Ueber die genaue Zahl der Verletzten konnte bisher noch nichts Genaueres ermittelt werden. Sanitätsmannschaften und Eisenbahner sind an der Unfallstelle, die ein großes Feld der Verwüstung bietet, mit den Aufräumarbeiten beschäftigt.

WTB. München, 25. Mai. (Telegramm.) Das Eisenbahnunglück stellt sich als bedeutend größer heraus, als man gestern abend annahm. Bisher sind 24 Tote und viele Schwere und Leichtverletzte festgestellt, und zwar spricht man allein von 60 bis 70 Schwerverletzten. Genaue Zahlen und Namen lassen sich erst nach Beendigung der Aufräumarbeiten geben, die noch in vollem Gange sind. Die Unfallstelle bietet einen entsetzlichen Anblick. Bei dem beschleunigten Personenzug aus Verderfshausen, der auf den Zug von Rosenheim auf fuhr, sind von den letzten zwei Wagen nur unscheinbare Trümmer vorhanden. Die Verletzten und Toten müßten zum Teil aus den beschädigten Wagen herausgehoben, teilweise mittels Schwerkranen aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden.

Eine Lokomotive auf einen Personenzug aufgefahren.

WTB. Breslau, 24. Mai. (Telegramm.) Am 22. Mai, 8 Uhr abends, fuhr auf Bahnhof Oels die Lokomotive bei Uebernahme eines Personenzuges auf den mit Reisenden besetzten Zug auf. Sechs Reisende, zwei Eisenbahnbeamte und ein Postbeamter wurden leicht verletzt. Die Verletzten konnten die Reise fortsetzen.

Eisenbahnunglück bei Wien.

WTB. Wien, 24. Mai. (Telegramm.) Auf der Ostbahn ereignete sich am Nachmittag des 23. Mai bei einem nach Bruck an der Leitha abfahrenden Personenzug ein schweres Unglück. Infolge schlechter Weichenstellung entgleisten die letzten vier Wagen, wobei zwei Personen getötet, drei schwer und dreizehn leicht verletzt wurden.

Abd el Krim kämpft weiter.

MTB. Paris, 25. Mai. (Telegramm.) Gavas meldet aus Marokko, daß Abd el Krim offenbar im Begriff stehe, den Widerstand neu zu organisieren. Die Kämpfe haben sich in das Gebiet der Oubelassen zurückgezogen. Ihre jetzigen Stellungen werden von den Spaniern für unangreifbar gehalten. — Weiteren Meldungen aus Marokko zufolge ist von den französischen Truppen am Sonntag die Stadt Targuigt, das Hauptquartier Abd el Krims, genommen worden. Da der Widerstand im französischen Frontabschnitt in den letzten Tagen ziemlich gering war, haben die Franzosen 30–40 Kilometer Gelände gewonnen. Nach den letzten Meldungen aus Marokko ist ein französischer Unterhändler, der nach Abbruch der Konferenz von Udschda mit einer Mission zu Abd el Krim entsandt worden war, in Fez angekommen und hatte dort eine längere Unterredung mit dem Generalresidenten von Marokko, Steeg. Angeblich soll diesem in einem Handschreiben ein neues Friedensgebot Abd el Krims überbracht worden sein. Steeg soll beabsichtigen, am Donnerstag zur Front abzureisen, um Abd el Krims Unterwerfung entgegenzunehmen.

Befreiungsflugtag in Köln.

Wp. Köln, 24. Mai. (Telegramm.) Der Kölner Klub für Luftfahrt und die Stadt Köln veranstalteten an den beiden Pfingsttagen ein großes Befreiungsflugtag. Am Samstag nachmittag flogen zwei Maschinen unter der Gängebrücke und Höhenzollernbrücke her und zielten auch über der Stadt ihre Fertigkeiten im Fliegen. Am ersten Feiertag setzte eine Massenwanderung zum Flugplatz Buzenweilhof ein. In der näheren Umgebung des Flugplatzes standen rund 20 000 Personen, während die Zahl von 40 000 für die anderen Zuschauer nicht zu hoch gegriffen ist. Den Kunstflügen der Fliegertruppe folgten andere hervorragender Piloten wurde großes Interesse entgegengebracht. Das angekündigte Ballonrammen fiel am ersten Tage aus, weil der Ballon zu schnell in die Höhe ging. Der Fallschirmabstieg des Piloten Ginderlich verlief glatt. Von den Kunstflügen über die Stadt wurde eifrig Gebrauch gemacht. Auch der zweite Tag verlief ohne Unfälle. Wiederum fand die hohe Schule des Kunstfliegens, d. h. Loopings, Rollings, Sturzflüge, Trudeln u. a., ungeteilte Beachtung der Zuschauer.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Nach dem Fest.

Obwohl das Städtchen der Straße zunächst dem inneren Menschen gewidmet ist, hat dieses Städtchen aller Feste als Hochtag des Frühlings auch für den äußeren Menschen seine Bedeutung: es ist der Tag des Wanderns und der Ausflüge in Gottes herrliche, vollerblickte Natur. Es ist selbstverständlich, daß die Frage nach dem Pfingstfest die Menschen tagelang beherrscht, mögen sie sich mit großen oder kleinen Plänen tragen; alle Hoffnungen sind abgestimmt auf den einen Wunsch: daß lachender Sonnenschein alle diese Pläne verwirklichen möge. Das Wochenende, der Samstag, verhielt sich hinsichtlich der Witterung allen Wünschen und Hoffnungen Erfüllung, warm und wohlwollend schaute Mutter Sonne auf die Festvorbereitungen auf unserem Planeten herab, um am Sonntag früh die Millionen Pfingstausflügler herbe zu entführen. Grau in grau zeigte sich der Himmel, dabei herrschte eine Temperatur, die wieder zum Paletot greifen ließ. Zwar blieb es trocken, aber mancher zog es vor, der drohenden Gefahr, eingeregnet, dadurch zu entgehen, daß er seine Pläne auf einen Spaziergang in die nähere Umgebung beschränkte. Daran änderte auch nichts die Tatsache, daß in den Nachmittagsstunden die Sonne hin und wieder verschloß aus dem Grau hervortrat. Der Montag begann in der Frühe mit Sprühregen, der sich später zeitweilig zu Windstößen verdichtete; am Nachmittag aber lachte die Sonne, um wenigstens den Kirchbergern das große Fest zu retten. Nichts desto trotz ein erhebliches Kontingent der Festgäste, obgleich ihre Zahl an diejenige früherer Jahre — Festwetter vorausgesetzt — nicht heranreichte. Wie wir hören, war die Zahl der Ausflügler am Rhein — beeinflusst durch die Unsicherheit der Witterung — nicht entfernt so groß wie in früheren Jahren.

Wenn so das Pfingstfest äußerlich eine Enttäuschung bereitete, dem konnte es innerlich ein umso größeres Erlebnis sein. Am Sonntag weckte der hochw. Herr Bischof Müller von Schwaben in unserer Stadt, um für Schwabens Diaspora-Katholiken ein Scherlein zu erbitten. In seinen Predigten schilderte er demotisch die feierliche Not der dortigen 5-6000 Katholiken, die in dem weiten Lande zerstreut nur eine mangelhafte religiöse Betreuung erfahren. Der hochw. Herr war gerührt von dem regen religiösen Leben der Pfingst-Katholiken, was besonders bei Gelegenheit der gemeinschaftlichen hl. Kommunion des Wittervereins am Sonntag und während des feierlichen Pontifikalamtes zum Ausdruck kam. Bei dieser Gelegenheit sang der Kirchenchor das Ecce sacerdos von Rampus und die St. Cassians-Messe von Jengl. Der hochw. Herr Bischof äußerte sich lobend und anerkennend über die Leistungen unseres Kirchenchores. Ein Beweis der Opferfreudigkeit — trotz eigener Not — war das Ergebnis der Kollekte zugunsten der schwedischen katholischen Glaubensbrüder, die über 1000 Mark erbrachte. Durch Herrn Dekanten Brandts ließ der hochw. Herr Bischof für diesen Opfermann seinen und der schwedischen Katholiken herzlichsten Dank abtatschen.

Verzugs- und Stundungszinsen für Steuerschulden.

Der Rheinische Pfäzter- und Kleinbauernbund schreibt uns: In welcher Höhe darf das Finanzamt für geschuldete Steuern Zinsen berechnen? Gemäß Reichsabgabenordnung sind die Finanzbehörden berechtigt, Zinsen zu erheben, sich aber bei der Bemessung der Höhe an die Steuerzinsordnung gebunden. Es ist zu unterscheiden zwischen Verzugszinsen und Stundungszinsen. Der Steuerpflichtige gerät in Verzug, wenn er seine Steuern nicht bis zu dem festgesetzten Termine bezahlt. Auf Grund der Steuerzinsordnung vom 8. April 1926 werden ihm vom Fälligkeitstage ab für die Dauer des Verzuges 9 Prozent Jahreszinsen als Verzugszinsen berechnet. Der Steuerpflichtige befindet sich auch dann im Verzuge, wenn er trotz Abkündigung seines Stundungsantrages durch die zuständige Finanzbehörde den fälligen Betrag nicht bezahlt. Die Stundungszinsen betragen 5 Prozent, höchstens aber 7 Prozent jährlich. Wie hoch innerhalb dieses Rahmens der Zinsfuß zu bemessen ist, richtet sich nach der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und den besonderen Umständen des einzelnen Falles. Die zuständige Finanzbehörde kann auch eine zinslose Stundung gewähren, wenn es nach Lage des Falles erforderlich ist.

Die drei Fräulein von Ritberg.

Roman von Käthe Lindner.

(Copyright 1925 by Alfred Reithold, Braunschweig.)

32. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Bettina schüttelte den Kopf. „Sieh, Diane, Lucias Ehe... sie ist wohl aus heißer Liebe und Leidenschaft heraus vollzogen worden, und Lucia hat ihres Lebens Erfüllung an der Seite ihres Mannes gefunden. Liebe ist nun einmal, wenigstens bei der Frau, Naturnotwendigkeit, um in einem so nahen Zusammenleben glücklich zu sein.“ Sie lehnte ihren blonden Kopf an Julianens Schulter.

„Ach, meine gute Alte, du machst dir nicht so viele Sorgen um dein armes Hühnchen. Vielleicht kommt doch noch einmal einer, der es nimmt, auch ohne Geld. Und dem es so recht von Herzen gut sein könnte. Es geschieht auch heute noch Wunder, Diane.“

Und lachend stand Bettina auf, reichte die schlante Gestalt und schüttelte das kleine Köpfchen. Dann lief sie Juana nach, fing sie lachend mit beiden Armen, und Jubel erfüllte den Garten.

Juana aber hing ihren Gedanken nach. Aus gesunden, instinktiven Naturempfinden heraus wehrte sich wohl Bettina gegen diese Verbindung, die Tante Juana doch recht sehr begünstigte. Hatte Bettina nicht recht? Es wurden jetzt im alten Deutschland so viele Klageklagen über die Ehe, die in der Ehe, von einem Geschlecht, das körperlich und geistig minderwertiger wurde... viele Umstände waren da wohl im Spiel. Nicht zuletzt aber wohl der, daß Vernunft und Geldbeutel allzusehr die Vorherrschaft hatten auch in dem, was die Menschen Liebe nannten.

Welche Zettel auf den Anschlagstulen auf Piazza Venezia und auf der Via delle Fontane verhängten, daß der berühmte Geigenkünstler Signor Hochberg-Mazetti im großen Saale des Hotels Jotta ein Konzert geben werde.

Martetta und Giuseppe, das junge Ehepaar, hatte sich schon eine Woche vorher Eintrittskarten besorgt. Bettina hatte der Bräutigam vom Konzert gesprochen, mit einem Anschein von Gleichgültigkeit gefragt, ob sie wohl Karten zu diesem Konzert besorgen solle.

Mit einem energischen Kopfschütteln hatte die Gräfin verneint. Aber heute, am Tage des Auftretens Hochbergs, lag doch neben Bettinas Frühlingskleider eine Eintrittskarte.

„Du wirst allein gehen, Bettina, ich habe keine Lust, dich zu begleiten. Nun wird dieser Herr Hochberg mit seinen Ansprüchen kommen und uns zu Fuß fortnehmen. Wo sind diese zwei Jahre hin? Sie sind mir vergangen wie ein Traum, Bettina, und zu plappert ja von nichts anderem, als von ihrem Papi, und daß sie bald mit ihm nach Deutschland reisen werde... Laia hat ausreißend dafür gesorgt, daß das Kind sich hier niemals ganz heimisch fühlte. Aber ich hatte ja nicht das Recht, Laia zu entlassen. Und da du so gekümmert das Kind im Deutschen unterrichtest, was eigentlich durchaus nicht nötig gewesen wäre, Bettina,“ ein vorwurfsvoller Blick flog zu dem jungen Mädchen hinüber, „wird ja dieser Signor Hochberg recht angenehm überrascht sein, wenn er Juana wiedersteht.“

Erst dann sah Bettina von ihrem Teller auf.

„Juana ist eine sehr gelehrige Schülerin, Tante, und es sind ja nur einige Sätze und ein kleines Abendgebet, das ich sie lehre. Ich danke dir für die Karte, ich werde dir von dem Konzert berichten. Die Zeitungen sind ja voll des Lobes über die glänzende Technik und die Vollendung des Stiles, und der Künstler wird sehr gefeiert werden. Eigentlich ist es doch sehr schade, daß du dir diesen Kunstgenuss entgehen läßt, Tante Juana. Du müßtest die Sache von der Person zu trennen versuchen.“

„Vergeß, daß der Selber Juas Vater ist? ...“ Feindselig blickte die Augen der Gräfin auf. „Nein, Bettina, das könnte ich nicht. Obwohl ich nun über kurz oder lang mit diesem Herrn persönlich werde verhandeln müssen. Ich habe noch immer Hoffnung, daß er mir Juana ganz überläßt, trotzdem du mir das immer ausreden möchtest. Juana wird mit meinen anderen Kindern zu gleichen Teilen erbberechtigt sein, trotz Lucias Mesalliance. Das Kind soll es keinesfalls entgehen. Meinst du nicht, daß dieser Umstand für den Vater sehr ausfallig wäre?“

Bettina schüttelte den Kopf.

„Ich sehe darauf gar keine Hoffnung, Hochberg scheint doch selbst recht wohlhabend zu sein, und er liebt Juana als letzte Hinterlassenschaft Lucias nicht weniger zärtlich als du. Wie sollte sich das also ein Ausweg finden lassen, zumal Hochberg sein Wanderleben auf Jahre hinaus aufzugeben gedenkt. Die einzige Möglichkeit für dich, nicht dauernd von Juana getrennt zu sein, wäre, daß du dich mit dem Vater des Kindes ausmachst und ihm den Zutritt in dein Haus nicht verweigert.“

Er selbst wird den Ausweg nicht suchen, nur du selbst ja unter diesen Verhältnissen, Hochberg nicht... Er wird jetzt schriftlich von dir sein Kind zurückfordern und mit ihm nach Deutschland gehen. Und du, Tante Juana, du reißt alle alten Wunden wieder auf, die dir die Flucht Lucias schlug... Dann wäre es besser gewesen, das Kind wäre nie in dein Haus gekommen...“

Der Urbanstag.

Der 25. Mai trägt diesen Namen zur Erinnerung an Urban I., der als Märtyrer im 8. Jahrhundert unter den Christenverfolgungen des Alexander Severus gestorben ist. Die Legende erzählt, daß er auf der Flucht hinter einem Weinstock eine Zeit Schutz vor den Verfolgern fand und nun aus Dankbarkeit seine besondere Fürbitte dem Wachstum des Weinstocks zukommen lasse. Im übrigen tragen noch sieben andere Kirchenfürsten der katholischen Kirche den Namen dieses ersten Heiligen Urban. Tief hinein ins Mittelalter reicht die Sitte, den Urbanstag am 25. Mai als den Tag der Weingärtner zu feiern. Die Witterung des Tages wird als bedeutungsvoll für die ganze Weinrente eingeschätzt. St. Urban hell und klar, bedeutet ein gutes Jahr. St. Urban ist zum Schutzheiligen des Weinbaues geworden. Seinen Namen treffen wir in Weinlegenden auf Schritt und Tritt. Der Weingärtner hat jetzt, außer dem Sprihen, die Hauptarbeiten vollendet, und nun gilt es, zu bitten und zu hoffen, daß das Weinjahr gut werde.

— Wetterbericht. Das Wetter war an den Pfingsttagen entgegen der Vorhersage der Kasseler Wetterwarte meist trüb und kühl mit geringen Niederschlägen. Am Samstag war das Thermometer noch bis 20 Grad gestiegen, in der Nacht fiel es auf 10 Grad und erreichte am Sonntag nur 15 Grad, um nachts bis 8 Grad zu fallen. Am Montag betrug die Höchsttemperatur bis 14 Grad, tiefste Temperatur diese Nacht nur 5 Grad. Niederschlagshöhe seit Samstag 0,8 Millimeter. — Sonnenaufgang 4,29 Uhr, Untergang 8,29 Uhr; Mondaufgang 7,12 Uhr abends, Untergang 4,19 Uhr morgens.

— Ein schwerer Raubüberfall wurde am Samstag abend auf der Kirchbergerstraße in der Nähe des Waldhofs verübt. Ein ansehnlich stark angetrunkenen Mann suchte eine Frau aus Coslar zu vergewaltigen und entriß ihr, als sie sich energisch zur Wehr setzte und um Hilfe rief, die Handtasche, die den Wochelohn der Frau enthielt; dann machte er sich aus dem Staube, ohne daß es gelang ihn festzunehmen. Die geleerte Handtasche wurde am Sonntag morgen auf der Kirchbergerstraße von einem Postboten gefunden. Die sofort verständigte Polizei stellte fest, daß es sich um einen fälschlichen Einwohnern handelt, der kurz vorher auf der Kirchstraße bereits eine andere Frau belästigt hatte. Der Mann wurde ermittelt und festgenommen, später aber auf freien Fuß gesetzt.

— Festgenommen wurde ein Bürogehilfe, der von der Regierung in Kassel dem hiesigen Katasteramt zur Beschäftigung überwiesen worden war. Die Polizei ermittelte, daß es sich um einen wegen Betrugs feldbriestlich verfolgten jungen Mann handelt, der noch eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte.

— Ein Wechsel in der neuen Fremdsprache an höheren Schulen. Der preussische Kultusminister hat einem Provinzialkollegium auf dessen Wunsch geantwortet, daß er Bedenken habe, daß am Gymnasium von Obersekunda an einen Wechsel in der neuen Fremdsprache einträte. Es gehe nicht an, aus pädagogischen Gründen nur bei Sprachen als Pflichtfach zu führen, die Hiesigen in beiden Sprachen aber so herabzubringen, daß in keiner Sprache mehr irgendwelche Ergebnisse geleistet wird. Die neue Fremdsprache am Gymnasium könne ihre Bildungsaufgabe bei der ohnehin beschränkten Stundenzahl nur erreichen, wenn sie während voller sieben Jahre betrieben werde. Die zweite neuere Fremdsprache müsse wahlfreies Fach bleiben.

— Die Besprechung über die Frage des Kassen-Rheinkanals in Berlin, von der wir schon Mitteilung machten, findet nunmehr endgültig am 15. Juni statt.

— Stettin, 25. Mai. Die Försterstelle Stettin ist von der Regierung ab 1. Juli dem Förster Schmitt zu Forsthaus Raffelsbrunn in der Oberförsterei Hütten übertragen worden.

— Kirchberg, 25. Mai. Ein Hochtag der Freude war der gestrige Pfingstmontag für die Gemeinde Kirchberg. Die Sakramentalische Schützenbruderschaft feierte das Fest ihres 200jährigen Bestehens unter Teilnahme der gesamten Bürgerschaft und der benachbarten Bruderschaften. Schien es am vormittag, als ob das Wetter durch die ganze Veranstaltung einen biden Strich machen wollte, so lachte in den Nachmittagsstunden Mutter Sonne um so freundlicher auf den im Festesglanz prangenden Ort. Eine besondere Weihe erhielt das Fest durch die Teilnahme des hochw. Herrn

Weißbischöfs Dr. Straeter. Wie werden auf die Veranstaltung, die ein Denkmal in der Geschichte des Vereins sein wird, noch zurückkommen.

Wp. Kassel, 22. Mai. (Ministerbesuch in Kassel.) Gestern und heute weilte der Wohlfahrtsminister Hirtfelder mit Staatssekretär Schmidt vom Wohlfahrtsministerium in Kassel. Die Herren kamen von einer Reise nach England über Holland und Belgien. Ihr Besuch in Kassel galt vor allem der Besichtigung der Kleinwohnungsbauteil der Stadt von insgesamt 15 Sieblungen; die Mehrzahl der 1921 bis heute durch die Stadt Kassel errichteten 2400 Kleinwohnungen wurde auf einer Rundfahrt unter Führung von Oberbürgermeister Forwid in Begleitung der Beigeordneten Serdais und Spennrath in Augenschein genommen. Ueber das Gesehe sprachen sich die Herren sehr lobend aus, besonders über die hellen, luftigen Wohnungen, die lichten Innenhöfe mit den Kinderspielflächen und Gärten. An mehreren Stellen wurde auch das Innere der Wohnungen besichtigt. Die Holzhäuser (Erdgeschoss) zwischen Däppler- und Sedanstraße, die mit ihren blauen Scheibenseiten und sauberen Wänden einen freundlichen Eindruck machten, wurden von den Herren nicht als geeigneten Bauthypus für das Kasseler Klima bezeichnet. Das Kinderheim Alte Hühnsfeld fand lobende Anerkennung. Sodann stattete der Herr Minister der menia academia der Technischen Hochschule in der Turmstraße einen Besuch ab. Schließlich wurde noch das Münster besucht, wo Professor Buchreimer die in den letzten Jahren vorgenommenen Instandsetzungsarbeiten an Ort und Stelle erläuterte. Hierauf statteten die Herren noch dem Herrn Regierungspräsidenten auf der Regierung einen Besuch ab.

(*) Kassel, 22. Mai. In der gestrigen Stadtratsversammlung versammelte teilte Beigeordneter Späth über den Reichskredit für die Kasse Kassel mit, die Reichsregierung habe für die Kasse des besetzten Gebietes insgesamt einen Kredit von 1,5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Davon entfallen auf die Stadt Kassel 485.000 Mark, die darlehensweise auf drei Jahre zu 5 Prozent Zinsen gegeben werden. Der Rest soll verwandt werden, um die Kur- und Badeeinrichtungen in Kassel und Kurhild wieder in Stand zu setzen. Die Stadt wird die Gelder den privaten Bädern zum gleichen Zinssfuß geben, den sie selbst zahlen muß. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Verzinsung der Summe wenigstens zum Teil von dem preussischen Staat getragen werden dürfe. Der preussische Staat wird außerdem eine Summe für die praktische und wissenschaftliche Arbeit des Balneologischen Instituts bewilligen. Von der Auslandsanleihe von rund 8 Millionen Mark, die die Stadtverordnetenversammlung im Januar dieses Jahres beschloß, hat sich nach Prüfung durch die zuständige Verwaltungsstelle nur 2 Millionen Mark, und zwar für die Kasse der Gas- und Elektrizitäts- und Wasserwerke zugesprochen. Die Vergebung der Anleihe erfolgt durch die Vermittlung der Landesbank und eines holländischen Konsortiums. Sie ist mit 7 Prozent verzinst bei einem Ausgabebetrag von 92,5 und einer Laufzeit von 20 Jahren. Die Veranlassung beschloß, die Genehmigung zur Aufnahme einer Inlandsanleihe für folgende Anleihe zu bewilligen: Gaswerk 250.000 Mark, Wasserwerk 500.000 Mark, Elektrizitätswerk 250.000 Mark, Schlachthof 1,5 Millionen, Wasserversorgungsanstalt 900.000 Mark, Anlauf- und Auffüllung von Zuckerröhren- und Sieblungsanlagen 2,2 Millionen Mark und für Kurzverluste und Kosten 400.000 Mark, zusammen 6 Millionen Mark. Die Anleihe soll bis zu 7,5 Prozent jährlich verzinst und mit 3 Prozent jährlich getilgt werden. — Die Besprechung der Frage des Kassen-Rheinkanals wird nunmehr endgültig am 15. Juni in Berlin stattfinden.

Wp. Wehmerich, 21. Mai. (Durch Blitzschlag am Transformator getötet.) Bei dem jüngsten Gewitterschlag der Wp. in die Transformatorstation Wallenthal ein. Der Wärter wollte den Schaden beheben, aber im gleichen Augenblick folgte ein zweiter Schlag, der ihn tötete.

Wp. Dülfsdorf, 24. Mai. (Bootsunglück.) Am ersten Pfingsttag ließ ein mit 5 Personen besetzter Kahn infolge Unachtsamkeit der Insassen mit der Breitseite gegen den Ponton einer Landebrücke am Kassehauser. Der Kahn zerfiel, die 5 Personen trieben sofort ab, von denen 4 gerettet werden konnten, während der 25 Jahre alte Zimmermann Heinrich Wehler aus Eberfeld ertrank.

Tief senkte sich das stolze Haupt der Gräfin. Es war still im Gartensaal. Nur die Blasen sangen draußen ihr einträgliches Lied, und der silberne Wasserstrahl des Springbrunnens fiel mit einträglichem Plätschern in das Marmorbett zurück. „Du hast recht, Bettina, aber laß mir Zeit. Ich könnte auf Juanas Liebe nicht verzichten, und muß das Kind wenigstens zuweilen um mich haben. Er wird mit sich reden lassen, wenn er als der Forbernde kommt.“

Als aber Bettina abends in einer düstigen Epheutafel in der Gräfin Zimmer trat, um sich zu verabschieden, zog sie Tante Juana neben sich auf ein Taburett nieder.

„Einen Augenblick, Kind, du hast noch Zeit; ich wollte noch etwas mit dir besprechen.“ Ein schwerer Blick flog zu dem kleinen Juana hinüber, die mit Laia an einem niedrigen Kindertisch saß und mit ihren Puppen spielte. Dann sagte sie mit einem tiefen Atemzug:

„Solltest du Hochberg nach dem Konzert sprechen können...? Ich ihm in meinem Auftrag, daß ich um persönliche Verhandlungen und um seinen Besuch in den nächsten Tagen bitten lasse.“

Starr saßen ihre Augen auf das Kind, Bettina aber beugte sich wortlos über die weißen Hände der Gräfin und küßte sie mit weichen Lippen.

Als sie im Wagen saß, dachte sie angestrengt nach. Natürlich würde sie versuchen, Hochberg sprechen zu können nach dem Konzert, ehe Tante Juana es sich anders überlegen und nach neuen Wegen suchte, um im Besitz des Kindes bleiben zu können. Es war ein so großes Zugeständnis, was sie ihrem Herzen heute abgerungen hatte... Viel Kampf war da wohl vorausgegangen.

Als Bettina den großen Saal des Hotels Jotta betrat, schlug Stimmengewirr wie das Rauschen einer Brandung ihr entgegen. Der Riesensaal war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Bettina sah viele bekannte Gesichter aus der vornehmen Gesellschaft. Auch Husein Bey saß unweit von ihr neben der Contessa Lemerin. Ram sofort herüber und begrüßte sie, ein germaßen verwundert, daß Bettina allein erschienen war. Die traurige Vorgeschichte aus Lucias Ehe war ihm bekannt... Aber jetzt, wo die Contessa Lutni sich offiziell zu dem Kinde ihrer Tochter bekannt hatte, wo aus diesem ehemaligen Rassehausgeiger ein großer Künstler geworden war, gleich einem neuen Stern am Himmel der Kunst strahlte, fand er ihre vornehme Zurückhaltung nicht angebracht. Je nun, die Contessa war eben noch alte Schule... heutzutage war man toller, beinahe übertrieben tolerant. Er neigte sein buntes Haupt über Bettinas Hand, sie wechselten einige gleichgültige Redensarten, bis das Klingelzeichen ertönte.

(Fortsetzung folgt.)

Veranlassung,
wird, noch zu

Gestern und
mit Staats-
Nachen. Die
Land und Ver-
sichtigung der
edlungen; die
richteten 2400
Führung von
nein Verbot
das Gesehe.
der die besten
Kinderspiel-
das Innere
eiser) zwischen
selbstentzünd-
schen, wurden
h p für das
abschließend
der der mens-
einen Be-
wo Professor
en Instand.
statten die
Regierung

ord neten
den Reichs-
habe für die
von 1241
entfallen auf
drei Jahre
ermacht wer-
Nachen und
d die Gelder
den sie selbst
anzahlung der
aus getragen
eine Summe
knechtlichen
und 8 Millio-
anuar dieses
e zukünftige
e Zwanzig
orden. Die
der Landes-
7 Prozent
Dauzeit von
zur Aus-
den rühm-
rt, Elektrizi-
Mittelverwen-
von Indu-
für Kurs-
onen Markt.
und mit 3
Frage des
im 15 Juni

nsformator
die Trans-
den Schaden
Schlag, der
den Pfingst-
nachsamkeit
Randebrüche
nen trieben
den der 25
ertrant.

s war ein
für ein
ihre ein-
brunnens
zurück.
bittete auf
denigstens
ten, wenn
gentoffene
n, zog sie

ollte noch
er keinen
indertisch
mit einem

n können
liche Ver-
n Tagen

er beugt
kühnte zu

Natürlich
nach dem
und nach
elben zu
sie ihrem
da wohl

a betrat,
bung ihr
aus der
nehmen
eben der
se, ein-
vor. Die
mit ...
n Rinde
n Raffer
h einem
e ihre
die Con-
an toll-
unkles
Hüllstoffe.

gl.).

Wp. Bernath, 24. Mai. (Unverheirateter Fürstgezeugter.) Ein entwichener Fürstgezeugter, dem ein hiesiger Händler in gefesselter Weise Unterstufung gewährt hatte, mißbrauchte die Gastfreundschaft seines Beschützers, indem er unbedacht einen Rechnungsbetrag von 40 Mark einlieferte und in einem unbewachten Augenblick einen Bargeldbetrag von 1100 Mark entwendete und damit verschwand. Es handelt sich um den vor einigen Wochen aus der Fürstgezeugeranstalt Kischeln bei Krefeld entwichenen 20-jährigen Fürstgezeugten Hans Rothmann aus Warmen, von dem bis jetzt jede Spur fehlt.

Wp. Geldern, 21. Mai. (Er lebt noch!) Die Stadt Krefeld sandte einem hiesigen Bürger brieflich einen Steuerzettel für 1926 über drei Pfennige Grundvermögenssteuer für ein unbebautes Grundstück. Die drei Steuerpfennige sind am 15. jeden Monats zu entrichten. Der also Veranlagte aber spürte demgegenüber doch ein menschliches Mitleid: er entrichtete den Jahresbetrag der Steuer mit 36 Pfennigen voraus und zahlte ihn auf einmal ein. Wenn man die 10 Pfennig Porto, die Kosten der Veranlagung in Anrechnung bringt, so kommt die Stadt Krefeld bei dieser Einnahme in Debit, weil sie entschieden mehr ausgegeben als eingenommen hat, trotz der entgegenkommenden Haltung des Steuerzahlers. Die Hauptfrage aber ist: der heilige St. Bürostatus lebt immer noch und das in unserer Zeit, wo fast täglich von Sparfamkeit und Einfachheit in der Verwaltung geredet und geschrieben wird.

Wp. Geldern, 21. Mai. (Fund aus der Steinzeit.) Bei den Regulierungsarbeiten an der Welbener Fleuth fand ein Arbeiter eine sehr gut erhaltene Steinart, die nach sachkundigem Urteil aus der jüngeren Steinzeit stammt, also ein Alter von 4-5000 Jahren haben dürfte. Das Fundstück zeigt eine äußerst vollendete Form.

Wp. Goch, 22. Mai. (Eine mutige erfolgreiche Tat.) Der einzige siebenjährige Sohn des Anstreichermeisters Heinrich Peters in der Herzogenstraße fiel auf bisher unauffällige Weise oberhalb der Brücke in die Niers. Der sich zufällig in der Nähe aufhaltende Angestellte Gerhard Pieper sprang von der 4 1/2 Meter hohen Niersbrücke dem Ertrinkenden nach. Zu gleicher Zeit sprang unterhalb der Niersbrücke ein jugendlicher Autoführer dem abtreibenden Ertrinkenden entgegen und erreichte ihn bald. Der Junge kletterte sich in höchster Not an diesen, der jedoch dadurch die Gewalt verlor und ebenfalls in Gefahr geriet. Inzwischen erreichte der von der Niersbrücke abgesprungene Pieper die beiden in Lebensgefahr Verfallenden. Seiner Kraft gelang es, sie ans Ufer zu bringen und so der Not zu entreißen.

Wp. Duisburg, 22. Mai. (Vandengriff auf ein Geschäft.) In der Nacht zum Mittwoch versuchte eine aus 7 bis 8 Personen bestehende Bande in ein Geschäft in Buchholz einzudringen. Die Einwohner ergriffen ein Feuer auf die Bande, die flüchtete. Es wurden später starke Blusschäden in der Nähe des Anwesens bemerkt, so daß mehrere der Räuber wahrscheinlich verletzt worden sind. Die Verbrechen haben sich vermutlich nach Duisburg gestreckelt.

Wp. Weiden, 22. Mai. (Verleumdung.) Heute morgen wurde eine Kaffaherin beim Einbiegen in eine Nebenstraße von einem Personauto angefahren und auf die Straße geschleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch und starb sofort.

Wp. Steele, 22. Mai. (Drei Arbeiter verschüttet.) Bei Realisationsarbeiten in der Buschstraße wurden durch einen Erdrutsch drei Arbeiter verschüttet. Während zwei davon schwer verletzt gerettet wurden, wurde der dritte nur als Leiche geborgen. Ob die Schuld Dritter an dem Erdrutsch vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Wp. Gelsenkirchen, 24. Mai. (103 Jahre alt.) Der Rentner Markus Elias, Hochstraße wohnhaft, feierte heute seinen 103. Geburtstag. Der Alte, der unter dem Namen der „alte Elias“ weit und breit bekannt ist, wurde am 24. Mai 1823 in Lüdinghausen, Westfalen, geboren und hat fast seine ganze Lebenszeit in Gelsenkirchen zugebracht. Von Beruf ist der alte Herr Tierheilkundiger und seine Frau ist vor etwa 30 Jahren gestorben. Der „alte Elias“ ist ein sehr starker Raucher, verschmätzt auch einen guten Tropfen nicht und macht noch seine täglichen Spaziergänge.

Wp. Dortmund, 22. Mai. (Von einer Riste erschlagen.) An der Ubelgönne ging das Ehepaar Caspari mit seinem fünfjährigen Söhnchen spazieren. Plötzlich stürzte von einem Bierwagen in dem Augenblick, als das Ehepaar an dem Wagen vorbei gehen wollte, eine Riste herab, die auf den Jungen fiel. Der Knabe wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war.

(1) Krefeld, 21. Mai. Im Knappschützkrankenhaus in Krefeldhausen beschafften sich drei junge Kerle mit einer Pistole. Der Besitzer der Waffe, ein junger Volontärarzt, untersuchte sie darauf hin, ob sie geladen sei. Dabei ging ein Schuß los, der den auf dem Sofa liegenden Dr. Sträter in die Stirn traf und so schwer verletzte, daß er hoffnungslos darniederliegt.

Wp. Krefeld, 22. Mai. (Drei Arbeiter von Flammen schwer verletzt.) Im Betriebe der Bege Ewald in Gerten schlugen beim Anzünden der Feuerung plötzlich aus derselben Flammen heraus. Drei in der Nähe beschäftigte Arbeiter wurden von der Hitze erfasst und schwer verletzt.

Wp. Buer, 22. Mai. (Trauriger Ausgang eines Schulausfluges.) Bei einem Ausflug, den eine Schulkasse aus Buer unternahm, wollten in der Nähe von Schloß Lüttinghof einige Kinder absteigen. Dabei gossen sie in einen bereits brennenden Spirituskocher noch einmal Spiritus nach. Der Kocher entzündete sich und im Nu standen zwei Knaben in Flammen. Ein Knabe hat so schwere Brandwunden erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Wp. Kreuznach, 22. Mai. (Ein Separatist in Marokko gefallen.) Der frühere Fürstgezeugter Friedrich Bad (geb. zu Neuburg) der f. St. in Graubühnen als Separatist verschiedene Untaten verübte und nach Frankreich flüchten mußte und dort in die Fremdenlegion eintrat, ist in den Kämpfen gegen die Riffahylen in Marokko gefallen.

Wp. Alzen, 22. Mai. (Raubmord.) Beim Entleeren einer Dürngrubengrube beim rheinischen Orte Homborn fanden die Leiche eines etwa 30-jährigen Mannes, der erst vor wenigen Tagen dort verscharrt wurde. Nach dem Befund handelt es sich vermutlich um einen Raubmord.

Wp. Zweibrücken, 21. Mai. (Starkes Ausbrechen der Blinddarmentzündung.) In dem benachbarten Contwig tritt die Blinddarmentzündung fast epidemisch auf. In das Krankenhaus wurden in der letzten Zeit nicht weniger als 8 Kranke eingeliefert, die sich dort einem Eingriff unterziehen mußten. Im vergangenen Sommer war ebenfalls eine Blinddarmentzündung zu verzeichnen. Von der Beobachtung wird allgemein dem Reizmittel die Schuld beigemessen.

WTB. Frankfurt a. d. Oder, 21. Mai. (Ein Kran auf einen fahrenden Zug gestürzt.) Beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke über die Warthe zwischen Rastin-Altstadt und Rastin-Neustadt stürzte gestern Abend beim Aufstellen eines Kranes ein Teil dieses Kranes auf einen vorbeifahrenden Güterzug, wodurch vier Wagen beschädigt wurden und auf der Brücke entgleisten. Die Geleise der Strecke Schneidemühl-Berlin und Berlin-Schneidemühl waren infolgedessen längere Zeit gesperrt.

Wp. Darmstadt, 22. Mai. (Der diebische Mäusensohn.) Vor dem Regimentsgericht hatte sich der 23-jährige Mohammed Andre wegen Diebstahls zu verantworten. Mohammed, der früher einem französischen Kolonialregiment angehört und dort gut deutsch sprechen gelernt hatte, aktiel eines Tages die Soldatenherrlichkeit nicht mehr

und er desertierte über den Rhein, wo er bei verschiedenen Bauern arbeitete und einmal sogar auch Erwerbslosenunterstützung bezog. In Gemeinschaft mit einem 17-jährigen Schiffsjungen aus Gernsheim bestahl dann Mohammed einen seiner Arbeitgeber um 100 Mark. Das Verbrechen wurde nach sechs Monaten Gefängnis.

Wp. Luxemburg, 22. Mai. (Schwerer Motorradunfall.) Die beiden luxemburgischen Lehrer Knapp und Pönnel rannten, als sie von einer in Eitenbrück abgehaltenen Lehrerversammlung auf einem Motorrad nach ihrer Heimat zurückfahren, mit aller Wucht gegen einen Straßenbaum, so daß Pönnel auf der Stelle tot blieb, Knapp aber sehr schwer verwundet wurde.

○ Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) Am Pfingstmontag überfiel sich auf der Schönefelder Landstraße bei Grünau das Auto eines Kaufmanns infolge Reisendeckels. Die 5 Insassen wurden teils in weitem Bogen herausgeschleudert, teils unter dem Auto begraben. Zwei Personen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, während die drei übrigen mit leichteren Verletzungen davon kamen. — Am ersten Feiertag stießen auf der Landstraße zwischen Jüterbog und Kloster Zinna zwei Motorräder zusammen. Drei Personen wurden dabei schwer verletzt.

WTB. Berlin, 24. Mai. (Zwei Knaben ertrunken.) Mehrere Kinder spielten heute nachmittag in einem herrenlosen Kahn auf der Dahme. Das Boot kenterte. Zwei dreizehnjährige Schüler ertranken, während die anderen Kinder gerettet werden konnten.

○ Berlin, 25. Mai. (Trauriges Ende einer Kohnfahrt.) Ein junges Ehepaar machte am Sonntag eine Kohnfahrt auf den Kanälen in der Umgebung Lübbens aus. An der Schleuse kam der Kahn zu dicht an diese heran, so daß beim Hochziehen des Schleusentors die Wassermassen sich in den Kahn ergossen und ihn in die Tiefe rissen. Das erst seit zwei Wochen verheiratete Ehepaar konnte nur als Leichen geborgen werden.

○ Berlin, 25. Mai. (Die Eltern von ihrem Sohn niedergeschossen.) In dem Dorfe Bernöbe bei Dranenburg schloß gestern ein Schlosser im Streit wegen Erbschaftsangelegenheiten seinen 70 Jahre alten Vater nieder, streckte darauf durch zwei weitere Schüsse seine 65 Jahre alte Mutter nieder und jagte sich hierauf selbst eine Kugel in den Kopf. Die Eltern sind lebensgefährlich verletzt. Der Täter, dessen Verletzung weniger schwer ist, wurde in die Krankenabteilung des Dranenburg Gerichtsgefängnisses eingeliefert.

Statt Abwicklung des Verkehrs auf der Reichsbahn.

MTB. Köln, 25. Mai. (Telegramm.) Soweit sich bisher überlegen läßt, hat sich der Kiesenverkehr, den die Reichsbahn im Direktionsbezirk Köln an den Pfingsttagen zu bewältigen hatte, reibungslos und ohne Störungen abgewickelt. Wenngleich auch das trübe und zu Regen neigende Wetter viele Ausflüger zurückgehalten hatte, so daß der Ausflugsverkehr wahrscheinlich hinter dem des Vorjahres ein wenig zurückbleiben wird, so waren doch an den Pfingsttagen durch die Einlegung von einer größeren Anzahl von Sonderzügen für die Stahlfelmtagung in Düsseldorf und Köln große Aufgaben gestellt. Allein 10 Sonderzüge mit Stahlfelmtagungsreisenden nach Köln gefahren. Auch der An- und Abtransport der Waffen, die zur Stahlfelmtagung und zum Besuch der Gefolter nach Düsseldorf gesteuert waren, hat sich völlig reibungslos vollzogen.

Auflösung eines Mordes nach drei Jahren.

○ Berlin, 25. Mai. (Telegramm.) Am 4. Mai 1923 wurde ein Kolonist aus der Kolonie Schmachtenhagen bei Dranenburg hinterläßt erschossen. Ein unter dem Verdacht des Mordes festgenommener Nachbar des Ermordeten namens B r h e y mußte nach vierwöchiger Untersuchungshaft aus Mangel an Beweisen wieder freigelassen werden. Jetzt wandte sich die Frau des Ermordeten an die Morbitalinspektion der Landes kriminalpolizei. Die neu aufgenommenen Ermittlungen erbrachten jedoch belastendes Material gegen B r h e y, daß dieser verhaftet wurde. Nach zweitägigem Verhör legte B r h e y ein umfassendes Geständnis ab. Da durch seine Aussage auch seine Ehefrau der Anklage zum Mord verdächtigt erscheint, wurde sie gleichfalls verhaftet.

Tödliche Autounfälle beim Autorennen in Paris.

MTB. Paris, 24. Mai. (Telegramm.) Bei dem Autorennen um den Goldenen Pokal im Walde von St. Germain haben sich gestern und heute Unfälle ereignet. Ein Auto fuhr bei einer Sperre in die Zuschauer hinein. Vier Zuschauer wurden schwer ver-

letzt, von denen einer bereits heute morgen gestorben ist. Die beiden Insassen des Wagens erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. — Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Es wird bekannt gemacht...

drb. Verordnungen und Bekanntmachungen zu erlassen, ist nicht so einfach. Es gehört dazu auch eine gewisse Kenntnis der deutschen Sprache. Sonst schleichen sich mitunter gar lustige Schnitzer ein. In einem Dorfe in der Umgegend von Neustadt a. S., dessen Hauptstraße mit zu der Route eines Automobilrennens gehörte, erließ der Gemeinderat eine Bekanntmachung zur Verhütung von Unfällen. Darin forderte er u. a. die Einwohner auf, „Die Hauptstraße von Kindern und sonstigem Kleinvieh freizuhalten.“ Ja, ja, man soll sich eben immer hübsch durchlesen, was man so dahinschreibt. Die Bewohner des Dorfes mitliefen ihrem Kleinvieh haben den waderen Gemeinderat tüchtig ausgelacht.

Durch eine Apfelsinenschale zu Tode gekommen.

drb. Man kann zweierlei Meinung darüber sein, ob es schädlich ist, Apfelsinen und andere Früchte auf der Straße zu essen. Das muß jeder Einzelne mit seiner Erziehung und seiner sonstigen Lebensauffassung abmachen. Streng verboten aber müßte es werden, daß man Apfelsinenschalen und andere Obstüberreste einfach auf die Straße wirft. Dadurch ist schon viel Unglück geschehen. Erst ist in Bochum ein junger Mann, der von einer Pfestschleife kam, auf der Straße auf einer Apfelsinenschale ausgerollt und mit dem Kopf auf eine steinerne Treppe aufgeschlagen. Man schaffte ihn vollkommen bewußtlos ins Krankenhaus. Hier verstarb er, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein. Dieser traurige Fall sollte allen denjenigen, die die Straße für einen großen Papierkorb oder Müllimer ansehen, zur Warnung dienen.

Sportnachrichten.

Die Spiele in Westdeutschland an den Pfingsttagen.

Turu Düsseldorf gegen VfR. Mannheim 3:2. Wald-Solingen komb. gegen 1. FC. Nürnberg 1:8. Jugend Düren gegen Ander nach 4:1. Spielvereinigung Sülz gegen Duisburger Spielvereinigung 3:4. SV. Mülheim gegen VC. 05 Düsseldorf 5:1. Kölner Cf. f. R. gegen VfR. Erfurt 4:3. Kölner Cf. f. R. gegen Tennis Borussia Berlin 3:4. Koblenz 1900-02 gegen Borussia M. Gladbach 3:6. Koblenz 1900-02 gegen Spielvereinigung Sülz 0:4. Alemannia Aachen gegen Gelsenkirchen 07 3:4. Rheider Spielverein gegen VfR. Leipzig 2:2. Viktoria Rheide gegen Dohr 3:1. — Ausflugsplatz: Waldhausen gegen Vingsl 05 0:4. — Union Gelsenkirchen gegen VfR. Mannheim 2:1. Vf. Altenessen gegen Schwarz-Weiß Essen 5:3.

Um den Süddeutschen Fußballpokal: Spielvereinigung Fürth gegen FCV. Frankfurt 2:1.

Privatspiele: Bayern München gegen Northern Nomads England 6:3. VfR. Stuttgart gegen Northern Nomads England 2:1. Eintracht Frankfurt gegen Kingstons London 1:1. SpV. Wiesbaden gegen Kingstons London 0:3. FCV. Freiburg gegen Chaug de Fonds 6:4. Stuttgarter Kickers gegen Guts Muts Dresden 2:2. Stuttgarter Kickers gegen VfR. Köln 6:2. Karlsruher FC. gegen VfR. Köln 4:1.

In Freiburg schlug Houben den deutschen Meister Corts im 100-Meter-Lauf in 10,8 — Brustbreite. Schüller schlug in 200 Meter Blicher knapp aber sicher. Stuttgarter Kickers schlugen in der 100-Meter-Schlafel Preußen-Krefeld.

Nurmi stellte in Berlin vor 40 000 Zuschauern einen neuen Weltrekord über 3000 Meter auf, 8:25,4 Minuten, 3 Sekunden unter seinem früheren Rekord. Dr. P e l k e r schuf über 1500 Meter einen neuen Rekord in 3:58,6 Minuten.

Veranstaltungen.

Kirchenchor. Heute, Dienstag, Probe für die Männer in der Pfarrkirche (Fronleichnam).

Jünglingskongregation. Heute Abend 8 Uhr: Bezirksvorsitzerversammlung im Heim. Alle müssen erscheinen.

Donatius- und Franziskusverein. Heute Abend 8 Uhr: Versammlung.

Übler Mundgeruch

wirkt abscheulich. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste Chlorodont. Überall zu haben.

229

Karte des Regierungsbezirks Aachen,

nach amtlichem Material der Regierung zu Aachen
Neueste Auflage.

Auf der Karte können abgelesen und unterchieden werden: die Landes-, Regierungsbezirks- und Kreisgrenzen, die Kreisstädte, Bürgermeistereien, Gemeinden und kleineren Ortschaften, die Verkehrsstraßen, die staatlichen und gemeindlichen Forsten.
Preis der Karte aufgezogen in Reineinstreife 3,50 M.

In Aachen vorrätig in der

Buchhol. Jos. Fischer

Sportartikel,
gut. Weber, moderne Schnalle.
Nr. 1.45. Mülhstroh.

Schöne Zichten-
Bohnen-Stangen
eingetroffen.
Theo Loggen,
am Bahnhof.

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Königsstraße 31.

Violinsaiten,
Koloronium, Stim-
Gabeln sowie Stege
zu haben.
Buchhdlg. Jos. Fischer.

Preiten
staunend billig.
H. Mülhstroh.

Er und Du



Dr. Schröders
Aufbausalz

Das Zwölfersalz

gibt Dir Lebensfrische und Kräftegefühl. Es reinigt Niere, Leber, Darm, kräftigt die Nerven, gibt gesunden Schlaf, behebt Müdigkeit, Unlust, verhindert Verletzung und schafft Dir die Fröhlichkeit eines frisch durchbluteten Herzens. 12 Salze und keins weniger benötigt Dein Körper. 2500 Dankschreiben in 7 Wochen! Zu haben in Apotheken und Drogerien, sonst durch:

Bruno Gallasch, Köln-Marionburg.
Groß-Kur M. 3.— Klein-Kur M. 1.20
Preis
Täglich 2x1 Aufbau = 1
Salz
In einigen Ortschaften sind noch Depots zu vergeben.

Statt Karten.

Dr. Otto Schmitt
Martha Schmitt
geb. Candel
Vermählte.

Stieldorf (Siegkreis)
Vikarie
25. Mai 1926.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 9 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Heinrich Pickartz
Sibilla geb. Thelen

nach langer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 66 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Floßdorf, Ederen, Gereonsweiler, Welz, Siersdorf, Baubach, Mariadorf, Broich und Brachelen, den 24. Mai 1926.

Beerdigung und Exequien finden statt am Donnerstag den 27. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so möge diese als solche dienen

Mitten aus seiner Arbeit, der er sich ein langes Leben in vorbildlicher Hingabe gewidmet hat, rief gestern Abend ein sanfter Tod den Senior der Aachener Presse, Herrn Zeitungsverleger

Rodrigo Weyers

Ehrenvorstandsmitglied des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger

in ein besseres Jenseits ab.

Ein aufrechter, gerader Mensch, ein lebenswürdiger, hilfsbereiter Kollege und väterlicher Freund ist mit ihm dahingegangen. Den Bestrebungen unseres Vereins hat er bahnweisend und fördernd stets das größte Interesse entgegengebracht.

Der Verstorbene war Mitbegründer des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger und gehörte dem Vorstand desselben als Ehrenmitglied an. Dankbar gedenken wir tieftrauernd der Verdienste des teuren Dahingegangenen. Der Name Rodrigo Weyers wird in der Geschichte des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger nie vergessen werden.

Aachen, den 22. Mai 1926.

Bezirksverein Aachen
des Vereins Rheinischer Zeitungsverleger

J. Dostall.

J. Meyers.

Alle Trauerdrucksachen

liefert schnell
Buchdruckerei

Jos. Fischer.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen starb unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Anton Weiergräber

an den Folgen einer Kriegsverletzung im Alter von 36 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche. Rechtschaffen wie er gelebt, wird er uns unvergänglich bleiben.

Barmen, Welz, Düren, Rheydt, M. Gladbach und Düsseldorf, den 24. Mai 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 26. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr. Die teilsichen Exequien sind gleich darauf.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Nachruf.

Am Pfingstsonntag verschied im Louisenhospital zu Aachen an den Folgen einer Kriegsverletzung unser lieber, guter Freund

Anton Weiergräber,
Bäckermeister in Barmen b. Jülich.

Sein Andenken wird bei uns unvergänglich sein.

Seine Kameraden.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme sagen wir herzlichen Dank.

Jülich, 25. Mai 1926.

Familie Sachse
Familie Kocks.

**Rösterer
Schwarzbier**



Das Bier für Sie!

Erfolgt bei Jakob Reiger, Biergroßhandlung, Jülich, Franz Rastholz, Restauration, Vinnich, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Die Gewinnliste

der
2. Klasse der Preuß. Südd. Klassenlotterie
ist eingetroffen.

Jos. Fischer, Staatl. Loseverkaufsstelle.

Bekanntmachung.

Der Metzgermeister Lambert Hommelheim zu Langweiler beabsichtigt, auf den Grundstücken Flur G Nr. 1950/1153, 2020/1153, 2021/1153 der Steuergemeinde Langweiler ein **Schlachthaus** zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Bürgermeistereiamte innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtmäßig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten auf

Dienstag den 15. Juni d. J.,
vormittags 9 Uhr,

im Bürgermeistereibüro hierüber mit dem Vermerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Aldenhoven, den 21. Mai 1926.

Der Bürgermeister: **Bürken.**

Fronleichnam.

Heute, Dienstag Abend 9 Uhr bei Glaremin **Bersammlung** für den Bezirk des 2. Fronleichnam-Altars. (Ede Grün- und Raderstraße).

Privat-Zahnpraxis

W. Greven, Jülich,
Königsstraße 38.

Für aus. sensible Patienten Plombieren Zähneziehen mittels lokaler Anästhesie und Narkose. Umarbeitung schlecht-sitzender Gebisse und Reparaturen in kurzer Zeit. Goldkronen, plattenloser Zahnersatz, feststehend wie eigene Zähne.

— Zahlungserleichterung. —

Sprechstunden: 9-1 und 2-6 Uhr.

Telephon 58.

Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften

**Grippe-
ausfluß**

mit Schuppenbildung, Niesen und Anschwellungen. A dreimalige Anwendung Ihrer „Bader's Patent-Heilmittel-Gelee“ hat in einer halben Woche das Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlichen Wärme zu erwartenden Rückfälle bis heute ganz ausgeblieben sind. „Bouanmann's“ 1. Std. 60 Pfg. (15 Pfg.), 2. Std. 20 Pfg. (10 Pfg.) und 3. Std. 1.50 (75 Pfg., für die Form). Dazu „Badoch-Creme“ 45, 65 und 90 Pfg., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien

Bödenrogerie C. Schugt.

20 000.— Mark

gegen gute Landsicherheit evtl. in zwei Teile sofort auszugeben.

Jacob Hertz, Gellenkirchen, Tel. 162.

Neueste

**Mode-
Zeitschriften**

einzeln zu haben.

Buchhdlg. Jos. Fischer

Literarisches Büro

empfehlen sich zur Prüfung und Bearbeitung eventuelle Verlags-Übernahme von Schriftstücken, Wertungen, Bühnenstücken auch jungen Autoren zu günstigen Bedingungen.

Heim-Verlag Haderfeld, Wobessee.

Max Hermkes,
Jülich, Bongardsstr. 1

**Leinöl,
Terpentin,
Siccativ,
Pinsele, Quasien**

in nur erster Wahl



Sommerfahrpläne

Ausgabe 15. Mai

Fahrplan

M. Du Mont Schauberg
Köln.

Preis 30 Pfg.

Amtlicher

Taschen-Fahrplan

Preis 80 Pfg.

Störms-Kursbuch

fürs Reich

Preis 4 Mk.

vorrätig.

Buchhandlung

Jos. Fischer.

Max Hermkes,
Jülich, Bongardsstr.

Tapeten und Bord

in jeder Preislage.

Tapetenkleister

zum Selbststreichen von

Decken und Wänden.

Argentinaweiß.

Tapeten

Größte Auswahl,

billigste Preise.

Carl Weck jun.

Kettenhalter,

extra schwer.

H. Mühlstein

la. Spargel

2 Pfd. Bündel nur 95 Pfg.

Münzger Pfund 90 Pfg.

Sellmann

Morgen

guten Stree,

zwischen Costar und

gelegen, zu verkaufen.

Costar 45.

1/3 Anteil einer

Dampfdreh-

maschine

preiswert zu verkaufen.

Pier Nr. 108.

Väder und

Conditor,

welcher durchaus selbstständig

arbeiten kann, gesucht.

Auskunft:

Wilh. Weiergräber

— Wela. —

Kräftiger

Schmiedelehrling

gesucht.

Wer sagt die Geschichte

Braves, tüchtige

Lehrmädchen

mit gutem Schulzeugnis

ein besseres Lebensunter-

gehalt gesucht. Angew.

unter B. T. 71 an

Geschäftsstelle ds. Bl.